

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,30 M., vierteljährlich 3,90 M., halbjährlich 7,80 M., jährlich 15,60 M. (Postgebühren). Der Abnehmer zahlt 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Briefetal-Bote-Birtenwerder, Bahnhofstrasse 5 und von allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Die Anzeigenpreise sind in der Briefetal-Bote-Birtenwerder, Bahnhofstrasse 5 und in der Briefetal-Bote-Birtenwerder, Bahnhofstrasse 5.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birtenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briefe, Lehnitz, Stolpe



für Bergfelde, Schönfließ, Frohnau, Summt und Umgegend

Verantwortlicher Amt Birtenwerder 2006

Telegr.-Adr.: Briefetalbote Birtenwerder

Aleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birtenwerder und Schönfließ

Nr. 113

Sprechstunde Amt Birtenwerder 2006

Sonntag, den 20. Juli 1930

Postfachkonto Berlin 62 448

29. Jahrg

Der Amtsvorsteher Birtenwerder.

1. grauer Schäferhund als entlaufen gemeldet.
Birtenwerder, den 19. Juli 1930.
Der Amtsvorsteher, J. B. Bennewitz.

Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Zu der für das Rechnungsjahr 1930 beschlossenen Erhebung der nachstehend aufgeführten Gemeindesteuern und zwar:
200 % Zuschlag zur kommunalen Grundbesitzsteuer,
500 % Zuschlag zu den Gewerbesteuer vom Ertrag und vom Kapital
ist auf Grund der §§ 56 und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung der Novelle vom 26. August 1921, des § 18 des Grundbesitzsteuergesetzes und des § 44 der Gewerbesteuerordnung, vom Kreisaustritt die Genehmigung durch Beschluß vom 3. Juli 1930 erteilt worden.
Borgsdorf, den 19. Juli 1930.
Der Gemeindevorsteher, Seefeldt.

Hohen Neuendorf.

Der Amts- und Gemeindevorsteher macht bekannt:
14. Sitzung der Gemeindevertretung.

Am Montag, dem 21. Juli d. J., 20 Uhr, findet in dem Saale des Lokals „Ruhhaus“, Auguststraße 64, die 14. Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Tagesordnung:
Öffentlich.

1. Errichtung einer neuen Uniformerktion.
2. Neuer Fußbodenbelag für die Turnhalle.
3. Festsetzung des Voranschlags und der Gemeindesteuern für 1930.

An das deutsche Volk!

Berlin, 18. Juli.

Die Reichsregierung veröffentlicht folgenden Aufruf:

Der Reichstag hat die Mittel verweigert, deren das Reich zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf. Die Notverordnungen des Herrn Reichspräsidenten sind von einer geringen Mehrheit abgelehnt worden, die in sich uneinig und zur Übernahme der Verantwortung nicht fähig ist. An das Volk ergeht jetzt der Ruf, selbst über seine Zukunft zu entscheiden. Will das deutsche Volk der Reichsregierung verlagen, was zur Ordnung der Finanzen, zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft und zur Sicherung der sozialen Verpflichtungen nötig ist? Das ist die Frage des 14. September. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß Reich, Länder und Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen können.

Die Reichsregierung: gez. Dr. Brüning, Reichskanzler; gez. Dietrich, Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsminister der Finanzen; gez. Dr. Curtius, Reichsminister des Auswärtigen; gez. Dr. Birtz, Reichsminister des Innern; gez. Dr. h. c. Stegerwald, Reichsarbeitsminister; gez. Dr. Bredt, Reichsminister der Justiz; gez. Dr. h. c. Groener, Reichswehrminister; gez. Dr. Schäkel, Reichspostminister; gez. v. Guérard, Reichsverkehrsminister; gez. Dr. h. c. Schiele, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft; gez. Treviranus, Reichsminister für die besetzten Gebiete.

Die Spaltung der Deutschnationalen.

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Dr. Hugenberg hat den deutschnationalen Parteivorstand zu Donnerstag, den 24. Juli, und die Parteiverammlung zum Freitag, den 25. Juli, einberufen.

Nach den Ausführungen des Grafen Westarp in der Fraktion bedeutet die Ablehnung der hinter ihm stehenden Gruppe deren Trennung von Fraktion und Partei. Aus dieser Tatsache werden die entsprechenden politischen oder organisatorischen Folgen zu ziehen sein. Vorher wird der Vorhabe über die Lage berichtet, die durch die Reichstagsauflösung geschaffen ist.

Außertraktierung der Notverordnungen

Berlin, 19. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt:

Auf Verlangen des Reichstages in dem Beschlusse vom 18. Juli 1930 werden gemäß Artikel 48, Absatz 3, Satz 2 der Reichsverfassung die folgenden beiden Verordnungen: 1. Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung über Deckungsmahnahmen für den Reichshaushalt 1930 vom 16. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt I S. 207); 2. Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung über Zulassung einer Gemeindegetränksteuer vom 16. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt I S. 212) hiermit außer Kraft gesetzt.

Berlin, den 18. Juli 1930. Der Reichspräsident, gez. von Hindenburg. Der Reichskanzler, gez. Dr. Brüning. Der Reichsminister der Finanzen, gez. H. Dietrich.

Die konservative Gruppe

Berlin, 18. Juli.

Die Minderheit der deutschnationalen Reichstagsfraktion, die für die Notverordnungen der Regierung Brüning eingetreten war, hielt nach der Auflösung des Reichstages noch eine längere erste Besprechung über ihr Verhalten im Wahlkampf ab. Jergendwelche Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, namentlich auch nicht über den künftigen Namen der Partei, die von dieser konservativen Gruppe gebildet werden soll.

Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Wallraf hat an den Parteivorstand Hugenberg ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er sein Amt im Parteivorstand niederlege und gleichzeitig aus der Partei austrete, da er die vom Parteivorstand getriebene Politik mit seinem persönlichen Verantwortungsgefühl nicht mehr zu vereinbaren vermöge.

Mit ähnlicher Begründung hat auch der Abgeordnete Dr. Haglacher in einem Schreiben an den Parteivorstand Hugenberg sein Amt im deutschnationalen Parteivorstand niedergelegt und seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt.

Sammlung zum Wahlkampf

Berlin, 19. Juli.

Die Fraktionen sämtlicher Parteien haben nach der letzten Reichstagsitzung nochmals getagt und zum größten Teil bereits Aufrufe an die Wählerschaft erlassen.

Dr. Hugenberg erklärte in der Sitzung der deutschnationalen Fraktion, der Wahlkampf der deutschnationalen Partei werde sich vor allem gegen den Marxismus richten.

Von völkisch-konservativer Seite wird erklärt, eine Vermischung mit den Deutschnationalen sei nicht beabsichtigt. Die verschiedenen Rechtsgruppen würden selbständig in den Wahlkampf treten, allerdings durch Listenverbindung miteinander verbunden.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei erklärt einen Aufruf, in dem sie sich hinter den Reichspräsidenten von Hindenburg stellt. Mit Hindenburg für Deutschlands Rettung, das solle der Wahlspruch der Volkspartei sein.

Das Zentrum betont seinen Willen zu aktiver Mitarbeit. Es gelte, den Kampf aufzunehmen gegen den Radikalismus rechts und links. Um das Volkswohl gegen rücksichtslose Parteiherrschaft zu gehen der Kampf.

Die Wirtschaftspartei hebt ihre Tätigkeit für den Mittelstand hervor. Ihre Arbeit im Reichstag sei nicht erfolglos gewesen.

Die Demokraten sagen in ihrer Erklärung, das Volk müsse jetzt beweisen, daß es kein Interessentenhaufen, sondern ein Staatsvolk ist. Es müsse den arbeitsfähigen Reichstag schaffen.

Die Sozialdemokraten hielten eine letzte Fraktionsitzung ab, in der Parteivorstand Hugenberg erklärte, die Sozialdemokraten würden sich jetzt an die Rechte des Volkes wenden, um ihnen zu zeigen, daß es sich um die Rechte des Volkes gehandelt habe. Die deutsche Arbeiterchaft werde dafür Sorge tragen, daß die Bäume der Diktatur nicht in den Himmel wachsen.

Thüringen abgewiesen

Leipzig, 18. Juli.

In der vom Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelten verfassungsrechtlichen Streitfrage des Landes Thüringen gegen das Deutsche Reich über den Erlaß einer einstweiligen Verfügung auf Weitergewährung der vom Reich an Thüringen zu leistenden Polizeizuschüsse, wurde der Antrag Thüringens abgewiesen.

Brennliche Spenden für das Rheinland

Berlin, 19. Juli.

Die preußische Staatsregierung hat als kleines Zeichen der Dankbarkeit an die Bevölkerung der bisher besetzten rheinischen Gebiete eine Spende von 300 000 M. bewilligt, die für die Beschaffung erholungsbefähigender Kinder und für die Müttererholungsfürsorge verwendet werden soll.

Außerdem hat die preußische Staatsregierung grundsätzlich beschlossen, in einer Reihe von Fällen Darlehen, die Gemeinden des besetzten Gebietes zur Erleichterung von Verbindlichkeiten aus der Ruhrkampagne gegeben worden sind, größtenteils niederzuschlagen. Es sollen dafür nur mäßige Abfindungssummen gezahlt werden, die wiederum zugunsten von Gemeinden des besetzten Gebietes Verwendung finden sollen. Die Höhe der nachzulassenden Verbindlichkeiten wird etwa 5 Millionen M. betragen.

Reichsbanner und Befreiungsfeiern

Magdeburg, 18. Juli.

Da die Frage aufgeworfen war, ob der beigelegte Konflikt zwischen dem Reichspräsidenten und der preußischen Staatsregierung doch noch Einfluß auf die Teilnahme der Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold an den Befreiungsfeiern im Rheinland, insbesondere in Mainz haben würde, wird vom Bundesführer Otto Höring erklärt, eine solche Frage könne klar und eindeutig mit einem Nein beantwortet werden.

Das Reichsbanner habe die Befreiungspolitik ermöglicht und gefördert.

Deshalb hat es alle Ursache, stolz und froh in Mainz am Sonntag aufzumarschieren und im Kreise der befreiten Bevölkerung sich des republikanischen Erfolges zu erfreuen.

Wir begrüßen in Hindenburg, der zu den Befreiungsfeiern erscheint, nicht das Ehrenmitglied des Stahlhelms, sondern den Reichspräsidenten, der den Befreiungssack unterschrieb und dafür auf das schmachvollste beschimpft wurde.

Gleiches Recht!

Befehlennigung der Räumungssammelle gefordert.

Landau (Pfalz), 18. Juli.

Der Pfälzische Ausschuss zur Förderung einer Amnestie aus Anlaß der Rheinlandräumung hat an den Reichspräsidenten und an die Reichsregierung wegen der neuen Verzögerung des Erlasses einer Amnestie in einem Telegramm die bittere Enttäuschung der Pfälzer ausgedrückt, daß den Kellern des besetzten Gebietes, den Vertretern des aktiven Widerstandes gegen die Separatisten nicht endlich die Rechtschaffenheit gegeben wurde, die den Separatisten selbst gewährt worden ist.

Der Ausschuss, hinter dem Mitglieder aller Parteien standen, bittet weiter den Reichspräsidenten und die Reichsregierung, diese Amnestie, deren Erlaß für die Pfälz die Voraussetzung gewesen sei, die Befreiung mit gutem Gewissen zu feiern, so schnell wie möglich zu erteilen.

Flottdampfer brennend geunken

Passagiere und Mannschaften: gerettet.

London, 18. Juli.

Der britische Dampfer „Kangitara“ teilt durch Funkpruch mit, daß er die Passagiere und die Mannschaften des Bremer Dampfers „Targis“ aufgenommen hat, der auf 33,56 Grad nördlicher Breite und 50,11 Grad westlicher Länge in Brand geraten und im Sinken ist.

Die angegebene Position befindet sich in der Mitte des nördlichen Atlantik, mehr als 2000 Kilometer östlich von Philadelphia.

Lieferant für sämtliche Baustoffe Edel-Oranienburg
Telefon 2479

Das Ende des Reichstags

Aufhebung der Notverordnungen beschlossen.

Außerordentliche Spannung lag über dem Haus, als um 10 Uhr Reichstagspräsident Lobe die Sitzung des Reichstages eröffnete.

Haus und Tribünen sind stark besetzt. Am Regierungstisch haben Reichstagspräsident Dr. Brüning und die übrigen Minister Platz genommen.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Beratung der Vorläge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf Aufhebung der Notverordnungen. Verbunden damit sind die Mißtrauensanträge der gleichen Parteien.

Abg. Landsberg (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Aufhebungsantrag. Er betont die Unmöglichkeit und Unzulässigkeit dieser Notverordnungen. In juristischen Darlegungen sucht der Redner darzulegen, daß Artikel 48 niemals zur Begründung solcher Verordnungen herangezogen werden könne, wie sie das Kabinett Brüning erlassen hat.

Inzwischen ist ein Antrag der Wirtschaftspartei eingegangen, die Notverordnung über die Schanksteuererhöhung aufzuheben.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

Der nun das Wort nimmt, wird von der Linken mit Zurufen empfangen: Der Feind steht rechts! Wo steht der Feind? Ein feiner Reichsbannerkammerad! Der Minister erklärt, daß er mit dem Abg. Landsberg die Schwere dieser Stunde fühle. Er könne sich aber nicht des Eindruckes erwehren, daß, wenn heute die Sozialdemokraten noch in der Regierung wären, Landsberg keine Mahnungen auch an seine Freunde hätte richten müssen. Die Frage einer solchen Notverordnung habe auch das vorige Kabinett mehr als einmal beschäftigt. (Hört! — Hört! — Rufe.)

Die finanzielle Entwicklung sei nach menschlichem Ermessen derart, daß der dem Reichstage vorliegende Haushaltsplan nach seiner Ausgabenseite wahrscheinlich vom Späthjahr an nicht mehr durchführbar ist.

(Hört! Hört!) Wenn wir uns darüber hinaus in einer Weltwirtschaftskrise befinden, so werden uns dadurch Verpflichtungen auferlegt, die man bisher in Deutschland nicht für möglich gehalten hat. Wenn gesagt worden ist, daß die Gemeindefinanzen eine Notverordnung nicht rechtfertigen, so müssen wir doch, daß eine große Zahl von Gemeinden in Kürze nicht mehr in der Lage ist, ihre Wohlfahrtsausgaben zu leisten. (Stürmische Rufe b. d. Soz.) Die Regierung hat ja gar keine Vorlage gemacht! Wir müssen auch mit Rücksicht auf die Außenpolitik handeln, zumal eine Mehrheitsbildung im Reichstag nicht möglich gewesen ist. (Stürm. Widerspruch b. d. Soz.) Stützen Sie (nach links) diese Regierung oder treiben Sie zur Reichsausschließung, dann tun Sie es mit dem Risiko von der Krise des Parlamentarismus in die Krise des Systems der Demokratie zu gelangen.

Wir übernehmen die volle Verantwortung für die erlassenen Notverordnungen und behaupten, daß der in der Verfassung verlangte Notstand vorliegt.

(Zischen links, Beifall b. d. Regierungsparteien.)

Die deutschnationalen Erklärung

Abg. Dr. Oberfohren (Dnat.) gibt für die deutsch-nationale Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Reichsregierung hat der deutschnationalen Fraktion eine Fortsetzung der von ihr vorgeschlagenen Verhandlungen unmöglich gemacht. Sie ist über alle unsere Vorschläge und Warnungen in bezug auf die Steuer- und Wirtschaftspolitik zur Tagesordnung übergegangen.

Aus ihrer Kampfeinstellung gegenüber den Deutschnationalen, deren Zerstückelung einer ihrer wesentlichen Programmpunkte war, hat sie den Art. 48 in einer Frage in Anwendung gebracht, die sie hätte parlamentarisch erledigen können, wenn sie nicht die Steuern in sozialistischen Gedankengängen machen wollte.

(Stürmische Gelächter links.) Die Deutschnationalen lehnen die Aufhebung neuer, untragbarer Steuerlasten ab, um die Kosten einer verfehlten Außenpolitik und verschwenderischen Innenpolitik zu bezahlen. Die Agrarhilfe war wirkungslos, da eine grundsätzliche Verringerung der Handelspolitik nicht damit verbunden war. Die Schiffe ist so verwaist, daß man von einer wirklichen Hilfe im Sinne des Reichspräsidenten nicht mehr reden kann. Die Herrschaft des Marxismus hat den Staat Preußen einem kaum noch verhältnismäßig Kulturloshemismus ausgeliefert und findet ihren stärksten Ausdruck in der Diktatur, die die Sozialdemokratie in Preußen ausübt.

Wir haben zur Regierung nicht das Vertrauen, daß sie in der Lage ist, dem deutschen Volk in der kommenden Notzeit Führer zu sein.

Abg. Koenen (Komm.) nennt die Vollmacht der Reichsregierung den Beweis für die Zerfallsercheinungen dieses Wirtschaftssystems, die durch Dawesplan und Youngplan beschleunigt worden seien.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

sucht zahlenmäßig nachzuweisen, daß mit den Notverordnungen gerade der Fiskalbeitrag gedeckt werde, der durch die Arbeitslosenversicherung entstanden sei. Die Maßnahmen der Regierung hätten also den ausgesprochenen Zweck, den Bestand der Arbeitslosenversicherung zu sichern. (Wärmende Zurufe bei den Kommunisten.) Die Getränkesteuer habe die Regierung eingeführt, weil sie erwarte, daß dann die Kopfsteuer nicht überpaant wird. Es sei die Frage aufgeworfen worden, ob die öffentliche Sicherheit und Ordnung tatsächlich gefährdet sei. Sie werde zweifellos in zwei oder drei Monaten erheblich gefördert sein, wenn die Dinge so weitergehen.

Wenn dann, so ruft der Minister mit erhobener Stimme, Unruhen durch die Städte gehen, wird man bereit sein, diese Dinge mitzumachen.

(Wärm bei den Kommunisten. — Beifall und Händeklatschen bei den Regierungsparteien.) Die Regierung hat den Mittelweg zwischen den extremen Forderungen eingeschlagen. Sie ist ihren Weg gegangen in der Erwartung, daß es noch so viele in diesem Hause gibt, die den Verstand aufbringen für die Notwendigkeiten dieser Zeit. (Erneuter Beifall bei den Regierungsparteien.) Nach ist die Reichstags in Ordnung, und sie wird es auch in den nächsten Monaten noch sein. Wenn aber nichts geschieht, würde das im Herbst nicht mehr der Fall sein.

Sollen wir uns dann wieder an die Banken wenden, und soll die Gefahr heraufbeschworen werden, daß die Beamten auf ihr Gehalt warten müssen?

Wir sind jetzt an einem kritischen Punkt angekommen. Es

ist der Kampf um die Sozialversicherung. Finanziell geht es dann nicht mehr höher. Einschränkung ist notwendig. In diesem Augenblick müssen wir endlich handeln. Man macht uns den Vorwurf, daß wir diese Steuerfragen mit dem Art. 48 erledigen. Wer aber das Chaos im Steueraus-schuss miterlebt hat, der wird uns das nicht übernehmen. (Beifall Zustimmung b. d. Regierungspartei.) Die Zahl derer, die die Politik des Reichstages nicht mehr verstehen, wächst. Ein Volk, das Milliardenwerte für Tabak und Bier ausgibt, wird auch dieses Volk im Etat noch stoppen können. (Beifall.) Es muß Schluss gemacht werden mit der Inter-essentenpolitik, um Staatspolitik zu treiben. (Stürm. Beifall b. d. Regierungspartei. — Lärm b. d. Komm.)

Wektarp stellt sich hinter die Regierung

Abg. Dr. von Wektarp gibt im Auftrag einer Anzahl bisheriger deutschnationaler Abgeordneter eine Erklärung ab, in der es heißt: Wir stehen der Regierung Brüning auch weiterhin fröhlich gegenüber, glauben aber, in dieser Regierung, die auf vielen Gebieten mit Reformarbeiten begonnen hat, noch eine Frist zur Ueberwindung der in kurzer Zeit überhaupt nicht zu beherrschenden wirtschaftlichen Nöte, insbesondere auf landwirtschaftlichem Gebiet, einräumen zu müssen. Die wirtschaftliche Not erfordert eine stabile Regierung und verdrängt seine weiteren Erschütterungen durch Regierungstreffen und Wahlkämpfe. Wir halten den Erfolg noch verschiedener Gesetze, darunter Amnestie, Ost- und Westhilfe, für unerlässlich und für dringlich, daß wir die sofortige Verabschiedung nicht durch eine Regierungskrise gefährden wollen. Wir werden den vorliegenden Anträgen unsere Zustimmung verlagern. (Beifall b. d. Regierungsparteien.)

Abg. Dr. Scholz (D.N.P.) begrüßt die Erklärung des Grafen Wektarp. Mit Recht könne man sagen, daß wir in einem außerordentlich kritischen Augenblick für den Parlamentarismus stehen. Die D.N.P. stelle bewußt in diesem Augenblick härtester Gefahr für Volk und Vaterland alles Negative zurück. Der Redner wendet sich dann an die Deutschnationalen und erklärt, diese Partei habe allen Anlaß, die Regierung Brüning zu unterstützen, da ihre Politik mit den Grundgedanken der Deutschnationalen übereinstimme. (Hört! Hört! links.)

Abg. Meyer (Berlin (Dem.)) betont, daß seine Partei alles getan habe, um die Möglichkeiten einer parlamentarischen Erledigung auszuschöpfen. Sie habe starke Bedenken gegen die Anwendung des Art. 48 und begrüße es, daß jetzt der Reichstag die Möglichkeit habe, einen Mehrheits-beschluß zu fassen, und das Vorgehen der Regierung nachträglich zu billigen. Seine Partei werde die Aufhebungsanträge ablehnen und beantragen, die Verordnung über die Gemeindegrenzenreform an den Ausschuss zu verweisen.

Abg. Dr. von Reudell (Volkskonservativ) bedauert die Feststellung des Abg. Dr. Oberfohren über die Verwässerung des Osthilfeverwerkes, die dem widerspreche, was die deutschnationalen Redner in der Aussprache über dieses Gesetz erklärt haben. Der Redner weist gegenüber der deutschnationalen Ablehnung darauf hin, daß gerade die Deutschnationalen dauernd mit der Parole im Lande herumgezogen seien: mehr Macht dem Reichspräsidenten!

Abg. Federer (Sozial.) erklärt, seine Freunde würden für die Aufhebung der Notverordnungen stimmen, um damit ihre Gegnerkraft gegen die Innen- und Außenpolitik des Kabinetts zu befunden.

Damit schließt die Aussprache.

Die Entscheidung

Ueber die Reihenfolge der Abstimmungen entspinnt sich eine Geldäftsordnungsaussprache. Die Regierungsparteien beantragen, zunächst über die Mißtrauensanträge abzustimmen. Vom Präsidium und der Linken wird dem widersprochen. Mit Hilfe der Stimmen der Deutschnationalen wird aber der Antrag der Regierungsparteien angenommen. Unter großer Heiterkeit erklären darauf die Abg. Dittmann (Soz.) und Torgler (Komm.), daß sie in dieser Situation ihre Mißtrauensanträge zurückziehen.

Es wird dann zunächst abgestimmt über den sozialdemokratischen Antrag, beide Notverordnungen aufzuheben. Dafür stimmen Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und der größte Teil der Deutschnationalen. Der Aufhebungsantrag wurde mit 236 gegen 221 Stimmen angenommen.

25 Deutschnationalen haben unter Führung des Grafen Wektarp mit den Regierungsparteien gestimmt.

Auflösung!

Reichstanzler Dr. Brüning erhob sich sofort und erklärte: Ich habe dem hohen Hause eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten mitzuteilen: Nachdem der Reichstag heute beschlossen hat, zu verlangen, daß meine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnungen aufgehoben werden, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.

Präsident Lobe verließ sofort seinen Platz.

Von den Kommunisten wird die Internationale gesungen. Unter großer Unruhe geht das Haus auseinander.

Neuwahlen am 14. September

Berlin, 18. Juli.

Wie wir erfahren, ist Sonntag, der 14. September, als Termin für die Neuwahlen zum Reichstag in Aussicht genommen. Da der Reichstag 30 Tage seiner Wahl zusammenzutreten muß, ist mit der ersten Sitzung des neuen Reichstages Mitte Oktober zu rechnen.

Hindenburgs Rheinreise

Berlin, 18. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg hat am Freitagabend mit dem fahrplanmäßigen Zuge 8.50 Uhr vom Potsdamer Bahnhof aus, begleitet von Staatssekretär Dr. Meißner und Oberkellner von Hindenburg, die Reise ins belietete Gebiet angetreten. Er wird in Speyer nach einer Rundfahrt durch die Stadt an dem Festakt im Rathaus teilnehmen.

„Graf Zeppelin“ wieder gelandet

Friedrichshafen, 18. Juli.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Nordland-reise zurückkehrend gegen 7.30 Uhr über der Stadt erschienen und, nachdem es wegen des herrschenden Sturmes lange über dem Werftgelände kreuzte, glatt gelandet.

Amtsbezirk Birkenwerder

Wetterausichten für Sonntag. Teils heiter, teils wolkenig.

Ein eigenartiger Vorfall verlegte am Donnerstag nachmittags drei Spaziergänger, ein Herr H. mit ihrem Bruder und Nichte, in Begleitung ihres Hundes auf dem Pfadwege nach Bülowe, in nicht geringer Schwere. Von irgendwoher fiel plötzlich ein Stein auf den Hund oberhalb des Schwanzes in den Rücken der Einsiedler betrug etwa 9 cm. Da in der Babelnjankei weit und breit niemand zu sehen war, eilten die erschreckten Spaziergänger zum Summter Weg, wo sie den Vorfall einem Landjäger meldeten, der sofort die Ermittlungen aufnahm, jedoch vergebens.

Ein Wasserballspiel veranlaßt der hiesige Schwimmklub am morgigen Sonntag um 3 Uhr auf seiner Verbandsschwimmbahn im Boddensee, und zwar wird die 2. Mannschaft dem Schwimmklub Hedden entgegenzutreten. Es ist zu hoffen, daß sich die Unigen nach ihren harten Training in diesem Element gut behaupten werden. Die 1. Mannschaft unserer Klubs bezieht am morgen an einem Schwimmturnen in Wilbau; über beide Veranstaltungen werden wir an dieser Stelle berichten.

Die Reichstagswahl-Abstimmung des Schwimm-Clubs, angeschlossen an den Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine, beteiligt sich erstmalig bei ihrer Gründung an dem verbandsspezifischen lokalen Sportfest des Vereins für Reichstagswahlen, Sportfreunde „Hermann“ am kommenden Sonntag in Sperndorf. Außer einigen Einzelanmeldungen sind noch die 4x100 m-Schiff für Wasserreiter und die offene Schwimm-lasse über 1000 m, 400 m, 200 m, 100 m, 100 m, 100 m, gemischte Konstanten. In beiden Staffeln führt die Sport-Abteilung auf harten Konstanten, so daß eine Voraussage nicht möglich erscheint.

Wer hat den schönsten Busch? Ueber diese Frage wird auf dem am Sonntag, den 2. August, im Restaurant „Boddensee“ stattfindenden großen Sommerfest mit anschließendem Sommerball entschieden. (Siehe Anzeige.) Zu diesem Fest wird ein verpacktes Zangenscherer aufgegeben. Preisstangen und Zangenscherer werden man dem Gegenstande, den sie können und seine Schönheit zu beweisen. Zu der von Herrn Seemann zusammengekauften Riesentombola laden als Hauptgewinne neben einem 1. ein Herren- und Damenfahrzeug. — Die Beichtigung der Tombola steht übrigens schon jetzt allen Gästen des Bodd. frei.

Die Milch wird billiger! Der amtliche Milchpreis für die kommende Woche beträgt 30 Pfennig je Liter; er ist somit um 5 Pf. ermäßigt.

Die Dreifährer ziehen in diesen Tagen von unseren Post-beziehern die Bezugsgelder für den Monat August ein. Wir bitten unsere Leser, den Betrag bereit zu halten. Die Entlastung ist aufzuwahren für unsere am Donnerstag, den 31. Juli, stattfindende Dampfparade. — Neu hinzutretende Leser wollen die Bezeichnung des Dreifährers abgeben. — Nach dem 25. Juli erhebt die Post eine Sondergebühr von 20 Pfennig.

Regerfeuer nennt der Volksmund die Kopfsteuer, die als Sondersteuer für jeden Bürger gedacht ist. Der Ausdruck ist nicht ganz unzutreffend. Er bezeichnet jedenfalls ganz richtig die Lage, in der wir uns seit langem befinden, wo der Steuerzahler unter der Last der über ihn als belanglose Masse bestimmenden Teile von Abgeordneten verschiedener Art alles hinwegnehmen muß, mögen sich sein Ansehen aufbäumen. Es ist tatsächlich eine so wie das Verhältnis Anwerter Reger zum weißen Herrn. Daran ändern alle sonstigen Kulturbegehrnisse nichts.

Vorgedort. Hier hat sich gestern Einquartierung angemeldet. Am 31. August treffen vom 1. Feldartillerieregiment 1 Offizier, 30 Unteroffiziere und Mannschaften nebst 18 Pferden in Vorgedort ein, um für eine Nacht Quartier zu beziehen. Die Quartiermacher sind schon jetzt zu erwarten. — Es ist dies die erste Einquartierung, die unter drei seit 5 Jahren erhält. Ein freundlicher Empfang dürfte den Soldaten wie allenfalls so auch in Vorgedort gewiss sein.

Amtsbezirk Schönsief

Bergfelde, den 18. Juli 1930.

b Den Sanitätsdienst verlegen am morgigen Sonntag die Herren Häsel, Viktoria-Ede-Gesellschaft, und Meinte, August Wälderstraße 6.

b Vom Spiel in den Tod. In den Mittagsstunden des gestrigen Tages verunglückte ein junger Mann am sogenannten Kopfplatz. Als er aus 2 Baumstämmen bestehendes Hoch aus Holz bauen wollte, stieg einer der Jungen, der 15-jährige Waldschneckenbeurteilung Friedrich Lenz, dessen Eltern bei der Familie Gumbach in der Dorfstraße zur Sommerfrische weilten, aus und stürzte tödlich ins Wasser. Mehrere Personen, die sich in der Nähe befanden, war eine Rettung nicht möglich, da der Junge sofort untergegangen war und auch nicht zum Vorschein kam. Nach vierstündiger Arbeit gelang es der inzwischen alarmierten Feuerwehr, die Leiche zu bergen. Die freiwillige Sanitätskolonne transportierte den Leuten in die hiesige Weizenhalle.

Maiwald's Schandarbeiten

fürs Wohnende — Badeanzüge, Strümpfe
Bergfelde, Hertastraße 9.

Amtsbezirk hohen Neuendorf

Die Baunommission befristete sich in einer ihrer letzten Sitzungen mit der Ausarbeitung für die Erneuerung des Bodens in der Turnhalle. Seitens der Gemeinde wurden Angebote von der Firma Daut und Tischlermeister Bartel in hohen Neuendorf und zwei weiteren Spezialisten in Berlin eingereicht. Die Entscheidung über den Auftrag dürfte in der Gemeinderatsversammlung am Montag fallen. Man kann annehmen, daß die Vergabe der Arbeit nach hohen Neuendorf fallen wird.

Patentschuss. Dr. Fritz Krulchinski, hohen Neuendorf, und Otto Gutmann, Minden, Rummelstraße 40. Elektrolytischer Gleichrichter, Gebrauchsmuster. — Karl Heinrich, hohen Neuendorf. Schwelbvorrichtung für Bierfässer, Gebrauchsmuster. — Bertrude Kume, Brohman, Bahnhofplatz 5a. Einlage gegen Windstößen, Gebrauchsmuster. — Karin von Wangen, Wilthenau, Pfennigstraße 14. Rahmen für auswechselbare Lichtbilder, Gebrauchsmuster.

Am den Weiterbau der Antonienstraße. Durch die von den Anliegern der Antonienstraße angeforderten Mittel wurde es im vergangenen Jahre ermöglicht, den Ausbau der Wasserleitung sowie zu fördern, daß die Antonienstraße bis zur Käsestraße und die Bellevuestraße an das Versorgungsnetz angeschlossen werden konnten. Deswegen konnte ein Teil der Antonienstraße mit elektrischem Licht versehen werden. Die noch ausstehenden Arbeiten werden in diesem Jahre kaum zu Ende geführt werden können, da der erforderliche Betrag noch nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Ein Antrag der Anlieger der Käsestraße auf Wasserleitung ist zunächst abgelehnt worden und die Genehmigung wird davon abhängig gemacht, daß 1. e Anlieger der Straße sich anteilig an alle Ausgaben es abhänge, in die Wege geleitet werden sein, von deren Ergebnis es abhängig, noch im laufenden Jahre mit der Verlegung der Wasserleitung begonnen werden kann. Dasselbe gilt für die Anlieger des noch restlichen Teils der Antonienstraße. Hier liegen die Dinge insofern günstiger, als der erforderliche Betrag — es kommen für die 100 m Verleitung rund 1600 M. in Frage — in Verbindung mit den zur Verfügung stehenden Beträgen der Wasserleitung leichter aufgebracht werden kann. Durch den Ausbau würde weiterhin erreicht, daß der Anstieg an die Gärtenstraße hergestellt und damit die Ableitung geschlossen werde, ein Umstand, der für die Wasserleitung des ganzen Straßenzweigs von größter Bedeutung ist. Die Entscheidung, ob die Straße noch in diesem Jahre ausgebaut werden soll, liegt nun bei den Anliegern.

Aus der Mark.

Friedman. In das Klubhaus der Ruffenlärer, Gruppe Friedman, wurde von bis jetzt unbekannt gebliebenen Lärern ein Einbruch verübt. Sie erbeuteten die gut besetzten Federbetten, gestrichelten einige Federbetten und stahlen die Kasse. Da die Lärer waren, wurden die Lärer ohne Verurteilung abgeführt.

Waldmanns. Bei der Begrüßung der Ruffenlärer in der Ruffenlärer wurden zwei Ruffenlärer eingekerkert.

Der Kellner. Wieder ein Selbstmord. Hinter der Kellnerin wurde am Landgraben wurden Kleiderstücke einer männlichen Person gefunden. Da seit Montagabend der Arbeiter Wilhelm Hanisch vermißt wurde, wurde der Landgraben sofort abgegraben, in dem man dann auch nach kurzer Zeit schon die Leiche bergen konnte.

Berufung der Ruffenlärer durch Artikel 48?

Durch die Auflösung des Reichstages ist die Verabschiedung des Ruffenlärer in dritter Lesung, die für Sonnabend vorgesehen war, verhindert worden. Das Ruffenlärer, das sich bereits in einklaglicher Fassung befand und zu dem Änderungsanträge für die dritte Lesung nicht mehr vorliegen, ist also kurz vor dem Abschluß zum zweiten Male hinfällig geworden. Die Stimmung in der Ruffenlärer ist dadurch noch verzweifelter geworden, als sie schon ohnehin war. Führende Ruffenlärer haben sofort Schritte unternommen, um die Berufung des Ruffenlärer, das zweifelslos auch der nächste Reichstag annehmen würde, auf Grund des Artikels 48 des Reichsverfassungsgesetzes zu erreichen. Sie begründen diesen Schritt damit, daß bei weiterer Hinausschiebung der Ruffenlärer die Gefahr für die öffentliche Ordnung und das Recht vorhanden ist und somit die Voraussetzungen des Artikels 48 gegeben sind. Es besteht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Reichsregierung diesem Ersuchen, sowie es offiziell an sie gerichtet wird, entspricht, so daß vielleicht noch im Juli mit der Durchführung der Ruffenlärer begonnen werden kann. Da die Ruffenlärer im Osten außerordentlich im Steigen begriffen ist, wäre ein vorläufiger Bericht auf das Ruffenlärer gleichbedeutend mit dem Zusammenbruch der gesamten ostdeutschen Ruffenlärer, die bereits seit Monaten nur noch durch die Hoffnung auf die Ruffenlärer am Leben erhalten wird.

Berliner Tageschronik

Begrüßung der Steuben-Gesellschaft im Berliner Rathaus. Zu Ehren der Vertreter der amerikanischen Steuben-Gesellschaft, die sich kürzlich in Berlin aufhalten, fand im großen Festsaal des Berliner Rathauses ein Empfang statt. Bürgermeister Scholz gab in einer Ansprache seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, die Vertreter der amerikanischen Steuben-Gesellschaft willkommen heißen zu dürfen. Er begrüßte in ihnen die Amerikaner, aber zugleich auch die deutschen Schwestern und die deutschen Brüder, die sie lieben und immer bleiben würden. Bürgermeister Scholz teilte zum Schluß seiner Ansprache mit, daß die Stadt einen Platz in einem westlichen Stadtviertel nach Steuben benennen werde.

Tödlicher Unfall in einer Brauerei.

In der Malzbrauerei Groterjan & Co. A.-G., Bringen-Allee 79/80, ereignete sich ein tödlicher Unfall. In einem mehrstöckigen Schuppen war der 62jährige Stallmann Friedrich Walter aus der Laborstraße 6 damit beschäftigt, aus dem dritten Stockwerk durch einen Schacht in das zweite Stockwerk hinaufzuklettern. Dabei fuhr er mit dem Heutarren zu weit und fiel durch den Schacht mit dem Karren tief auf den Boden des zweiten Stockwerks hinab. Man brachte den Verunglückten mit schweren inneren Verletzungen nach dem Virchow-Krankenhaus, wo er trotz ärztlicher Bemühungen verstorben ist.

Das letzte Fest der eisenen Hochzeit (65jähriges Jubiläum) feierten die Eheleute Wilhelm und Luise Jagmann in Berlin-Wilmersdorf, Bismarckstraße 28. Unter den zahlreichen Gratulanten war auch Polizeipräsident Dr. Weich, der ein persönliches Glückwunschschreiben des preussischen Ministerpräsidenten nebst einem Geldgeschenk überbrachte.

Christliche Gemeinschaft, Hohen Neuenhof, Auguststr. 4. Sonntag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, Evangelisationsvortrag. Thema: „Unser Leben.“

Montag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, Jugendbund für junge Männer und Mädchen.

Dienstag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, Bibelkunde in der Schule.

Notierungen:

Weizen ab Markt. Stot.	Roggenfr. fr. Berlin
Roggen do. 172-177	Weizenfr. -Relais 10,50-11,00
Bräugerfr. do. 172-177	Raps 2,10-2,20
Butter u. Ind.-Gerste do. 172-177	Leinöl 26,00-30,00
Hafer do. 176-184	fl. Speiseerbsen 24,00-27,50
Wais loto Berlin 172-192	Rüben 19,00-20,00
Waggr. Hb. 176-184	Beluchten 22,00-24,00
Weizenmehl p. 100 172-192	Aderbohnen 17,00-18,50
Kilo fr. Berlin 176-184	Widen 21,00-23,50
fr. loto. Sad 172-192	Lupinen, blaue 19,00-20,00
fr. loto. Sad 172-192	Lupinen, gelbe 24,00-26,00
fr. loto. Sad 172-192	Sandfisch 10,60-11,60
Roggenmehl p. 100 172-192	

Berliner Schlachtmärkte.

Auftrieb: 2280 Rinder, 1800 Kälber, 10112 Schafe, 8648 Schweine. Tendenz: Rinder ruhig, Kälber ruhig, Schafe glatt, Schweine glatt. Rurte: Rinder (Ochsen), vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —, jüngere 60-62, ältere —, lottige vollfleischig —, jüngere 57-59, ältere —, fleischig 54-56, gering genährte 48-52. Bullen, jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 56-58, lottige vollfleischig oder ausgemästete 55-56, fleischig 53-54, gering genährte 50-53. Rube, jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 42-48, lottige vollfleischig oder ausgemästete 36-40, fleischig 29-33, gering genährte 25 bis 27. Ferkeln (Kalbinnen, Jungkinder), vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 54-56, vollfleischig 50-52, fleischig 44-48. Ferkeln, mäßig genährte Jungvieh, Junabullen 43-48, Jungbullen —, Kälber, Doppelferkeln beider Rurte —, beste Mast- und Saugfäher 63-69, mittlere Mast- und Saugfäher 53-66, geringe Kälber 43-50, geringere Saugfäher —, Schafe, Mastämmer und jüngere Mastämmer —, Weidemast —, Stallmast 65-67, mittl. Mastämmer, ältere Mastämmer 48 bis 63, gut genährte Schafe 48-63, fleischig Schafvieh 50-58, gering genährte Schafvieh 38-45. Schweine, Ferkelschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 67-69, vollfleischig Schweine von 200-240 Pfd. Lebendgewicht 68-70, vollfleischig Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht 68-69, fleischig Schweine von 120-160 Pfd. Lebendgewicht 61-66, fleischig Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —, Sauen 62.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Böhler, Pilsenerstr. 10.

Dieser und die Beilagen und das illustrierte Sonntagsblatt.

Nachlassversteigerung.

Am Dienstag, dem 22. Juli 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Dörfenwerder, Treffpunkt Rest. Krüger (am Bahnhof):

Büfett, Anrichte, Standuhr, Tisch, Bettstelle m. Matratze, Sofa, Ledersessel, Kleiderkasten, Spiegel, Lampen, Waschtisch u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung freiwillig versteigern.

Recht, Gerichtsvollzieher in Dörfenwerder.



Wochenfahrplan

vom 21. bis zum 27. Juli 1930

Auf der herrlichen Fahrt mit den eleganten Dampfschiffen „Sommerfahrplan I und II“

Am Montag nach

Dameswalde

Abfahrt: Lehnitz (Bahnhof) 1.40
Fahrpreis hin und zurück 1.— Mark; Kinder die Hälfte.

Jeden Dienstag u. Donnerstag nach d.

Werbellinsee

Abfahrt: Oranienburg (Havelschloßchen) 7.30
Lehnitz (Bahnhof) 7.50
Fahrpreis 2 Mark, Kinder die Hälfte.

Jeden Dienstag nach

Potsdam und den Glindower Alpen

Abfahrt: Oranienburg (Havelschloßchen) 7.30
Lehnitz 7.50
Borgsdorf 8.15
Birkenwerder/Hohen Neuendorf 8.30
Fahrpreis nach Potsdam 2 M., nach Glindower Alpen 2,50 M. Kinder die Hälfte.

Mittwoch nach

Alt- u. Neu-Ruppin

Abfahrt: Lehnitz (Bahnhof) 7.30
Oranienburg (Havelschloßchen) 8.00
Friedenthal 8.15
Fahrpreis 2 Mark nach Alt-Ruppin 50 Pfg. mehr
Kinder die Hälfte.

Sonntags herrliche Rundfahrten auf dem Lehnitzsee

Vereine haben Ermäß. Spez.: „Mondscheinfahrten.“
Meine Anlagestelle in Lehnitz ist 2 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Reederei Maass, Oranienburg,

Luisenplatz 3. Telefon 2331.



Dampfer „Grua“

fährt am Montag, dem 21. Juli, nach

Jörsfelde

Abfahrt Oranienburg (Havelschloßchen) 2.00 Uhr
Lehnitz (Havelschloßchen) 2.40 Uhr
Borgsdorf 3.00 Uhr
Niederbeide 3.15 Uhr
Fahrpreis hin und zurück 1.— Mark; Kinder die Hälfte.

Am Mittwoch, d. 23. Juli, m. Musik nach

Potsdam und Paretz

Abfahrt Oranienburg (Havelschloßchen) 7.30 Uhr
Borgsdorf 8.00 Uhr
Niederbeide 8.15 Uhr
Fahrpreis hin und zurück bis Potsdam 2 M., bis Paretz 3 M.; Kinder die Hälfte.

Am Donnerstag, dem 24. Juli, mit Musik nach dem

Werbellinsee

Abfahrt Oranienburg (Havelschloßchen) 7.45 Uhr
Lehnitz (Havelschloßchen) 8.00 Uhr
Fahrpreis hin und zurück 2.— Mark, Kinder die Hälfte.

Richard Winter, Oranienburg,

Telefon Oranienburg 2209.

Metalbetten - Auflagen

kaufen Sie am billigsten direkt ab Fabrik

Birkenwerder, Hauptstraße 18

Damenmäntel und Kostüme

verkauft Betriebswerkstatt zu niedrigen Preisen wegen Räumung des Sommerlagers. Vorzeiger dieses erhält 50% Rabatt. Berlin, Hiltzstraße 33.

100000 M

aus Privathand

als Hypothek oder Baugeld zu den günstigsten Bedingungen anzulegen. Off. unt. A. Sch. 1927 postlag. Postamt Hohen Neuendorf.

Albert Spender

Gartenbau und Gartengestaltung

Oranienburg, Straße XI - Blumenhalle Stralsunder Str. 3, Fernr. 2671

Blumenspendenvermittlung nach allen Orten des In- u. Auslandes

Für Balkon- und Gartenschmuck

empfehle meine Riesenbestände in

Petunien, Geranien, immerblüh. Begonien, Lobelien und anderen Topf- u. Gruppenpflanzen.

Ferner alle Blumen- und Gemüsepflanzen, sehr stark und äußerst billig.

Um meiner werten Kundschaft die Ausschmückung der Balkons u. Gärten zu erleichtern, habe ich die Preise sämtlicher Pflanzen bedeutend herabgesetzt.

Geranien von 50 Pf. an, Petunien mit Topfballen à Pflanze 10 Pf.

Albert Spender

Gartenbau und Gartengestaltung

Oranienburg, Straße XI - Blumenhalle Stralsunder Str. 3, Fernr. 2671

Blumenspendenvermittlung nach allen Orten des In- u. Auslandes

Möbel

größte Auswahl, billige Preise auf erleichterte

Zahlweise

komplettes Schlafzimmer . . . von Mark 450.—

komplettes Speisezimmer . . . von Mark 420.—

komplettes Herrenzimmer . . . von Mark 478.—

Küchen- und Einzel-Möbel

Möbel-Kataloge gratis

Windhorst, Berlin

Möbel - Tischlerei, 162 Brunnenstraße 162

Geöffnet von 8-7 Uhr

Tagesgespräch

sind unsere Parzellenpreise für „Boba-Bau- und Wochendorf-Parzellen“

mit sof. Bauerlaubnis ohne Zwang dicht am Bahnhof Lehnitz!

Heute 2ter Sonntag des Einmaligen Ferien-Angebots

Einzelparzellen	qm 50 Pf.
50 Parzellen	qm 95 Pf.
75 Parzellen	qm 1.25 RM
75 Parzellen	qm 1.45 RM

Jeder 25. Käufer erhält eine Parzelle zum halben Preise! Kommen Sie rechtzeitig, damit Sie bestens bedient werden können.

Auskunft: Vertreter und Autos an den Bahnhöfen Lehnitz und Oranienburg. Wochentags nur Bahnhof Lehnitz.

Ferner:

Birkenwerder Bauparzellen qm 1.95 RM, 1200 m

am Bahnhof, Auskunft im Verkaufshaus Haupt-Ecke Friesenstraße

Borgsdorf-Venedig, nur Wasserparzellen. Alle Parzellen

mit eigener Wasserfront, Siedlung behördlich genehmigt und fertiggestellt. Kleine An- und Abzahlung. Auskunft: Rest. Weiler Hirsch.

Borgsdorf-Restbauparzellen direkt am Bahnhof, qm 3

— RM, Auskunft Restaurant Weiler Hirsch.

Alt-Glienicke Restbauparzellen qm 1.75 RM an, Aus-

kunft auf dem Gelände Schönefelder Chaussee. Straßenbahn 84.

„Boba“ Boden- u. Bau-G.m.b.H.

Berlin, Friedrichstraße 43.

Telefon: Dönhofs 814 und 8287.

2000 am Ausstellungsplatz

Gegen 1903

Möbel

Nach der

Ausstellung

gewähre ich auf meine

bekannt billigen Preise

10% Rabatt

auf komplette Schlaf-

Speise-Herrenzimmer

Enorm große Auswahl.

Lehnitz

BERLIN NS4+LOTHRINGERSTR. 55

Brunnenbau und Installations-Geschäft

Gustav Jäckel, Hoh. Neuendorf

b. Bln., Hohenzollernstr. 16. Tel. Birkenw. 2514

empfehle ich zur

Anfertigung aller Arten Brunnen

Reif, Reifener mit Holz- und Eisenanlagen. Artische Brunnen, Tief-

brunnen, Handpumpen, Gas-, Wasser- und Kanalisations-Br-

unnen, Reparaturen. Lager von Sägen, Druck- und Zerschneidern. Möhren

filternd und sämtliche Geräte. Jede Arbeit wird prompt u. solide ausgeführt.

Die billige Einkaufsquelle

in Steppdecken, Läuferstoffen, Diwandecken Tischdecken, Wandbehängen, Bettvorlagen Eigene Linoleumlegerei

bei Linoleum-Haker

Das größte Spezialhaus des Nordens

Berlin N 31, Brunnenstrasse 81

nahe Bahnhof Gesundbrunnen. Telefon Humboldt 1457 und 7707.

Vorzeiger dieses erhält bis Pfingsten 10% Rabatt!

Ausgenommen geschützte Artikel.

**Vaterländischer
Frauen-Verein
Birkenwerder.**
Das nächste
Beisammensein
findet am Dienstag,
dem 22. Juli, bei
Hoffmann in Briele
statt.
Der Vorstand.

Bewohnungs- Gefuch

3 Zimmer, Bad und
Küche, evtl. 11 Garten,
8 Personen, in Birken-
werder oder Umgebung.
Evtl. Tauch mit Ber-
liner 2 Zimmer-Vorder-
Wohnung (Zehnteile
45.- Mtl.). Gas und
Wasser, 5 Minuten
zum Bahnhof Sand-
berger Allee, nahe
Friedrichshagen. Frei-
angeh. unt. Wohnung
an den Briele-Voten.

Klein-Laden
mit zwei Zimmern in
Birkenwerder, 1. Vermiet.
Offerten unt. 'Laden'
an den Briele-Voten.

**2-3 Zimmer-
Wohnung**
zu vermieten.
Häcker, Böh. Kreuzdorf,
Häckerhof Straße 35.

**Große
3 Zim.-Wohnung**
evtl. mit Garage, mit
allem Komfort, i. Villen-
haus, am Tietz, zum
1. 10. 30 zu vermieten.
Borgedorf,
Tietz-allee 4.

**Große
2-Zimmer-
Wohnung**
mit Glasveranda, billig
zu vermieten.
In der Nähe der Briele,
Bergfelde,
Schönfelder Straße 22.

Gelegenheit!
Alt-Obstgründstück
in Birkenwerder billig
verfüglich.
In der Nähe der Briele,
Birkenwerder,
Häckerhofstraße 37.

Grundstück
2 Stufen,
Küche, Veranda, möbl.,
zu vermieten.
Häcker, Bergfelde,
Häckerhofstraße 16-17.

Nur kurze Zeit!
Johannisbeeren 10 bis
14 Bgl., Stachelbeeren
(Zehnteile) 15 Bgl.,
Himbeeren, Gurken,
Birkenwerder,
Häckerhofstraße 6.

**Jeden
Dienstag, Freitag
frische Seefische
am Rathaus.**
H. Trepp, Birkenwerd.

Bezirksagentur
vergißt Feuer-Verfiche-
rung, nebenberuflich,
allerhöchste Provisionen,
Antragsgutachten.
Generalagentur Göttes
Berlin,
Friedrichstraße 221 I.



HERMANN TIEF

- Verkauf sowelt Vorrat!**
- 6 Damen-Taschentücher weisse Batist, mit Hochsaum und gesticktem Rand, zusammen 95 Pf.
 - 3 Herren-Taschentücher weisse Makotatist, mit farbig eingewebter Kante, ca. 44 cm groß 95 Pf.
 - 1 Stubenhandtuch weisse Drell, ca. 80/100 cm, abger. ges. u. gebänd. 95 Pf.
 - 1 Bauerndecke weisse, farbig kariert, ca. 110/110 cm, indanthrenfarbig 95 Pf.
 - 1 Kinder-Kleidchen fertig geknütt und vorgezeichnet 95 Pf.
 - 1 Mr. Schalergartel moderne Muster 95 Pf.
 - 1 Mr. Lasterstoff ca. 65 cm breit 95 Pf.
 - 1 Spielhöschen gestrickt, nette Form, Grösse 1-3 95 Pf.
 - 1 Spielhöschen indanthrenfarb. Stoffe, nette Muster 95 Pf.
 - 1 Strumpfhaltergürtel eleganter Jac-
quard, gefaltet 95 Pf.
 - 1 Mr. Beiderwand Kunstseide 95 Pf.
 - 1 Mr. Vollwolle Kunstseide 95 Pf.
 - 1 Mr. Trikot für Oberhemden 95 Pf.
 - 3 Mr. Hemden 95 Pf.
 - 1 Kinder-Schlüpfer Kunstseide, gute
feinmaschige Rundstahlqualität,
viele Grössen 95 Pf.
 - 1 Damen-Hemden fein gewirkt, mit
Bandträgern oder mit Vollausschnitt,
zarte Farben 95 Pf.
 - 1 Damen-Unterziehschlüpfer
fein gewirkt, zarte Farben 95 Pf.
 - 1 Herren-Kulohse makolarbig,
mit Gummi-Strap, Sportform 95 Pf.
 - 1 Herren-Unterhose lang, wollgemischt 95 Pf.
 - 1 Turnhose gute Qual., viele Grössen 95 Pf.
 - 1 Mädchen-Schürze, Grösse 40-65 95 Pf.
 - 1 Bedienungsschürze guter Linn,
in verschiedenen Ausführungen 95 Pf.
 - 1 Butterglocke Porzellan,
gold oder bunt 95 Pf.
 - 1 Gedeck, Edelstiel, sort. Form, 12
Muster, bestehend aus
Tasse und Teller 95 Pf.
 - 4 Tassen Porzellan, bunt 95 Pf.
 - 6 Oberläppen Porzellan,
bunt oder gold 95 Pf.
 - 5 Dessertteller Porzellan,
mit kleinen Fehlern 95 Pf.
 - 3 Teller Porzellan, tief,
mit kleinen Fehlern 95 Pf.
 - 4 Teller Porzellan, flach,
mit kleinen Fehlern 95 Pf.
 - 6 Kompteller Porzellan,
mit kleinen Fehlern 95 Pf.
 - 2 Auflaufformen klein,
"Feuertret" 95 Pf.
 - 1 Kuchenform Feuertret 95 Pf.
 - 1 Löffelbecher Porzellan,
Bismut 95 Pf.
 - 2 Sektküchler Grätschschl. 95 Pf.
 - 3 Rotweingläser 95 Pf.
 - 3 Portweingläser 95 Pf.
 - 3 Likörgläser Grätschschl. 95 Pf.
 - 6 Biergläser geschliffen 95 Pf.
 - 3 Römer sortiert, Schliff
und Formen 95 Pf.
 - 5 Römer glatt 95 Pf.
 - 1 Paar Damen-Strümpfe Seidenfaser oder
makolarig 95 Pf.
 - 1 Paar Herren-Socken mod. gemustert 95 Pf.
 - 1 Paar Strümpfe verschiedene
Muster, Grösse 36-42 95 Pf.
 - 1 Paar Schuhspanner mit Spiralfeder,
für Damen und Herren 95 Pf.
 - 1 Kinder- oder Backfisch-Bad
verschiedene Ausführungen 95 Pf.
 - 1 echte Baskenmütze in gross. Farb-
sortiment (kleine Schönheitsfehl.) 95 Pf.
 - 1 gestrickte Baskenmütze Kunstseide 95 Pf.
 - 1 Damen-Strohhat agendliche kleid-
same Glockenform, sortierte Farben,
verschiedene Garnituren 95 Pf.
 - 1 Paar Damen-Handschuhe Kunstseide,
mit Manschette 95 Pf.
 - 1 Paar Damen-Handschuhe weisse imit.
farbig, mit Manschette 95 Pf.
 - 1 Tuchkragen Crêpe de Chine, mit
Spachtelspitze garniert 95 Pf.
 - 1 Pichkragen kunstseidener Ripa,
mit Börtchen u. Knopfgarnitur 95 Pf.
 - 1 Spazierstock Manilahr. 95 Pf.
 - 1 Kleiderpasse Crêpe de Chine, in neuer
Blattform 95 Pf.
 - 1 Bindekragen Crêpe de Chine, mit
Spachtelspitze garniert 95 Pf.
 - 1 Selbstinder in neuesten Mustern 95 Pf.
 - 1 Schielle Ping-Pong-Form 95 Pf.
 - 1 Garnitur Hosenträger u. Sockenhalter,
im Karton 95 Pf.
 - 1 Geldtasche mit Zahntasche, aus
echtem Kind- oder Saffianleder,
aus einem Stück gearbeitet 95 Pf.
 - 1 Original-Thermosflasche ca. 1/2 Lit.
Inh. m. Aluminiumbecher u. Oberteil 95 Pf.
 - 1 Rucksack mit Lederriemen 95 Pf.



Schluss
der diesjährigen Extrapreise
am 5. August
10 Kiepen hartes Ofenholz 16.50 M.
gebrauchst., frei Fuhrlohn ohne Nebenkosten
Pankow Industrie-Holz
Pankow, Breitestr. 21 a
Fernsprecher: D 0 Pestalozzi 0121.

**MODERNE
KERAMIK**
bei
Glas - Porzellan
ZEHLICKE
Oranienburg, Breitestr.

Drahtzäune
Zaunmaterial billig, liefern an
Drahtzaunfabrik M. Tiesler Söhne
am Hpt. Reinickendorf-Bahnhof
Telefon: Reinickendorf 3507

Restaur. Bodensee
Birkenwerder
Voranzeige
Am 2. August 1930
**Großes Gartenfest
u. Sommernachtsball**
Riesen Tombola (Hauptgewinne
u. a. 2 Fahrräder), Tanz-Musikette,
Preis-Gewinn, Prämierung
des schönsten Publikums.

Saßh. j. weiß. Strich
Borgedorf a. Bahnh.
Jeden Sonntag
Groß. Kaffee-Konzert
nachmittags von 4 bis 6 Uhr
Aufstieg großer Ball
Unter Kasse, Gepl. Bier
2 neue Verbände-Gepl. haben
Es laßt sich, ein: D. Rube.

Seegarten Tegeler
Inhaber Richard Möller. Fernspr. Tegeler 512
Sommer-Ausflugstokal
am Tegeler See.
Dampfanlagebrücke - Autopark - Aus-
spannung - 2 Sale, ca. 3000 Sitzplätze, keine
Saalmiete. Musik kostenlos. Spielplätze im
Saal. Herrlicher Garten. Angenehmer Auf-
enthalt. Schulen, Vereinen, Gesellschaften
bestens empfohlen. Solide Preise.

Statt Karten
Für die uns freundlich erwiesenen
Aufmerksamkeiten anlässlich unserer
Vermählung danken wir herzlichst.
Alfred Priebe u. Frau
Agnes, geb. Ribbe.
Schönfließ, im Juli 1930.

**Leibbinden
Bruchbänder
Gummistrümpfe**
Plattfüßeinlagen
Kurt Rausch, Bandagist
Oranienburg, Bernauer Str. 52
Eigene Werkstatt
Lieferant aller Krankenkassen

**2 Mk.
Wochenrate**
Metallbetten 12 M. an
Ruhbetten 18.00
Bettwäsche 48 M.
Polsterauflagen 9 M.
Patentmatratze 9.50 an
Göhr, Pankow
(Nordbahn)
Schmidtstraße 1.

**Damen-
Mäntel**
Spezialca 9.50, Reibst.
Leder u. Kunstl. 18.00
Reibst. Frauenmäntel 18.
Reibst. Männermäntel 18.
Reibst. 5.00, Reibst. 17.50.
Reibst. 20.50. Reibst.
Reibst. Sommerkleider
enorm billig.
Berlin ND 55,
Barenburger Str. 55.

Ergebnis der Woche

Dr. K. R. Niemand wird behaupten, es herrsche politische Säuregurgelzeit. Alles andere können wir heute eher tun, nur nicht im sommerlich durchsichtigen Glase liegen und dem himmlischen Weltgeschehen beschaulich nachhinken. Wer politisch lebt — und welcher Mensch auf dem weiten Erdenrund wäre in seinem ganzen Dasein heute nicht von politischen Auswirkungen betroffen? — schlägt sich mit den verschiedensten Räteln herum, die einer Lösung harren. Was uns am nächsten liegt, hat der Reichszentralrat in seiner eindringlichen Erklärung kurz und bündig ausgesprochen: Kann das Deutsche Reich seine finanzielle Grundlage so janieren, daß es die ungeheureste Wirtschaftskatastrophe, von der die ganze Welt ergriffen ist, zu überleben vermag, ohne daß ein allgemeiner Zusammenbruch eintritt, der die wirtschaftliche Existenz jedes einzelnen Deutschen bedrohen muß? — Bei solcher Fragestellung können wir nicht ruhig der Ferienfreude leben! Ganz gewiß hat der Reichszentralrat recht: nur dann mußte dem pessimistischen Raum gegeben werden, wenn das deutsche Volk und zunächst seine parlamentarische Vertretung sich der Pflicht entziehen würde, ernsthaft die Sanierung der Staatsfinanzen in Angriff zu nehmen. So ist's. Sehr hilft kein Mundspülen mehr, jetzt muß gepfeifen werden. Opfer müssen alle bringen. Zunächst einmal schnelle, und dann muß der ganze Haushalt, die ganze Verwaltung gründlich reformiert werden, entsprechend dem Können und Vermögen des Volkes. Das alle bereit zu diesem Opfergang sind, hat der Reichstag erklärt — aber trübsalig zwischen den einzelnen Parteien ist das Wie. Was auch eintreten mag, die Not hat das Volk aufgeweckt und aufgerufen. Wer weiß den Weg zum Ziel? Es muß ein entschlossener Weg eingeschlagen werden. Das Volk muß wissen, wozu die Fahrt des deutschen Staatsschiffes geht, und es muß wissen, daß es zu dem ersten und nächsten Ziel gelenkt wird.

Auch die französische Regierung Tardieu konnte das vorgenommene Programm nicht erfüllen. Ehe Tardieu sich stützen ließ, schied er das Parlament in Ferien und will im Herbst von neuem anfangen.

Angewichen haben sich Deutschland und Frankreich noch einiges zu sagen. Das Scheitern der Verhandlungen über die Rückkehr des Saargebietes zum Reich hat gerade keine ruhige Stimmung erzeugt, und somit angeht es der großen, von Briand aufgeworfenen Frage eines europäischen Staatenbundes eine wenig erfreuliche Atmosphäre. Nach den Haager Abmachungen mußte jeder annehmen, daß bezüglich des Saargebietes nur noch rein formale Fragen zu erledigen seien. Die Förderung Frankreichs, den Charakter der staatlichen Saargruben zu ändern, hat überhaupt keinen Halt in irgend welchen Verträgen oder Abmachungen. Frankreich will nur wieder Geld heraus schlagen. Zu diesem Zwecke — und das ist das Traurigste — werden wieder politische Fälschungen ins Treffen geführt, wird Seele und Geist des Volkes an der Saar verächtigt, wird die Geschichte dieses Landes vergemalt. Kein anderer als Poincaré magt es, noch einmal all die unglaublichen Märchen aufzutischen, die 1919 von Paris aus in die Welt gesetzt wurden, um einen Raub des Gebietes beschönigen zu können. Die Saarbevölkerung selbst hat diese Unwahrheiten tausendmal in den elf Jahren zurückgewiesen — nun kommt Poincaré und legt sein Sprüchlein von 1919 nochmals her über die Welt. Ist heute nicht mehr in der feillichen Verfassung wie 1919, sie hat mehr Ruhe zum Nachdenken. Das historische, juristische, politische und moralische Recht spricht das Saargebiet dem Deutschen Reich, dem deutschen Volke zu. Jeder Verstoß gegen dieses Recht vermehrt die Gefahrenpunkte für den Frieden Europas!

Merkwürdig, daß gerade Frankreich aus reinen Geldinteressen einen solchen Gefahrenbrei neu entzündet will! Ist es doch Frankreich, das durch seinen Außenminister Briand die große Idee einer europäischen Gemein schaft zur Diskussion stellt, um den Frieden zu sichern. Ach, armer Friede von Europa, wenn deine Väter — oder wenigstens diejenigen, die deine Väter sein möchten, noch immer glühende Kohlen auf deinen Weg streuen, daran deine lichten Flügel sich verfangen! — Auch Deutschland hat seine Antwort auf Briands Anregung gegeben. Im Prinzip zustimmend wie alle. Im einzelnen jedoch die Vorbedingungen festgelegt, die alle jene Völker voraussetzen, welche an dem augenblicklichen Zustand leiden. Das sind alle Völker mit Ausnahme Frankreichs und seiner Trabanten. Diese können sich Europa nicht anders denken als so, wie es in Versailles geschaffen wurde von Männern, die von Europa eine recht wertwürdige Vorstellung hatten. Wenn ein friedliches Europa geschaffen werden soll, dann kann es nicht aussehen wie das blutende Gesicht, das sich nach dem Kriege zeigte. Dann muß es in vollem Frieden, ohne Haß, Neid und Mißgunst geschaffen werden. Wird das so bald möglich sein? Es gehört Mut dazu.

England schien zuerst kein besonderes Interesse an der Idee Briands zu haben. Neuerdings aber steigerte sich sein Interesse in dem Maße, wie neben der Panuropa-Idee noch eine zweite Idee dem englischen Weltreich gefährlich wurde. Das ist die Amerikanische Idee. Die Idee der Vereinigten Staaten, sich als eigenes großes Wirtschaftsgebiet mit größtmöglicher Abgeschlossenheit vor Einfuhr von draußen zu etablieren. Da auch die Panuropa-Idee Briands zunächst den wirtschaftlichen Zusammenstoß der Staaten des Kontinents zum Ziele hatte, war für England die Situation gefährlich geworden. Was früher nur eine Diskussionsfrage war, ob sich England mit seinen Dominions zu einem großen Wirtschafts-Empire zusammenschließen sollte, wurde heute schon zum innerpolitischen Ziel Englands. Angeht es dessen gewinnen die Kardinalfragen der englischen Politik. Indien und Ägypten, eine ganz andere Bedeutung. Gerade Ägypten ist ein Unruheherd geworden, gleich gefährlich wie Indien. Beide bilden einen politischen Komplex, denn die Bedeutung Ägyptens für England richtet sich ganz nach dem Charakter der englisch-indischen Beziehungen. England hat Indiens wegen die Hand auf Ägypten gelegt. Ist die Revolte in Alexandria ein erster Blick?

Breispolitik und Arbeitsbeschaffungsprogramm

„Wird es billiger werden?“ Das ist die ganze Frage, die sich in der letzten Zeit so mancher Wirtschaftsführer, aber auch mancher Lohnempfänger, dessen Reallohn durch Steuern und Preissteigerungen immer neue Kürzungen erfährt, vorgelegt haben mag. Mit dem Dognhauser Schiedsspruch, der Preisabbau nach Lohnsenkung festsetzte, wurde ein erster Anfang gemacht. Befreien Möglichkeiten, die Aktion vorwärtszutreiben? Davon soll in folgendem die Rede sein.

Das Arbeitslosenproblem ist gleichbedeutend mit dem Preisproblem. Gelingt es, das Preisniveau zu senken, so tritt damit automatisch eine Erhöhung der Nachfrage nach Waren ein und damit eine Erweiterung der Beschäftigung in der Wirtschaft. Nun ist es selbstverständlich, daß wir keine vom Ausland isolierte Breispolitik treiben können, hängen wir doch in dem Bezüge der wichtigsten Rohstoffe vom Weltmarkt und seinen Preisen ab. Löhne, Steuern, Kapitalzinsen usw. tun dann das ihrige, um die Preishöhe bei uns endgültig zu bestimmen.

Die Lage des internationalen Marktes für wichtige Rohstoffe steht gegenwärtig im Zeichen einer außerordentlichen Preisentwertung. Für Textilrohstoffe wie Wolle, Baumwolle, Rohseide, Jute sind die Preise ganz erheblich, zum Teil in einem ruinösen Ausmaße zurückgegangen. Das selbe trifft zu für Häute und Gummi. Ebenfalls erhebliche Preisrückgänge finden sich bei Eisen, Stahl und sonstigen Metallen wie Kupfer, Zinn und Zink. Dieser Preisrückgang kommt deutlich und klar in der Entwicklung des deutschen Großhandelspreisindex zum Ausdruck. Der Index für den Großhandelspreis von Rohstoffen und halbfertigen Waren ging ununterbrochen von 128,3 (1913 = 100) im Januar d. J. auf 120 am 9. Juli zurück. Teilweise sind die Preise erheblich unter den Preisstand von 1913 gesunken. Man hätte nun erwarten müssen, daß angesichts des drängenden Abgabproblems die industriellen Fertigmacher dieser Erleichterung auf dem Rohstoffmarkt gefolgt wären durch eine mindestens entsprechende Preisentwertung. Das ist leider nicht der Fall, wie ein Blick auf die Entwicklung des Großhandelsindex für industrielle Fertigmacher lehrt. Zwar ist auch hier ein Rückgang von 156 im Januar auf 151 Anfang Juli eingetreten, aber abgesehen davon, daß die Verbilligung der Rohstoffe nur bedingt in diesem Preisrückgang zum Ausdruck kommt, hat sich seit Mai das Tempo des industriellen Preisrückganges sehr verlangsamt, und in den beiden letzten Monaten hat die Abwärtsbewegung überhaupt aufgehört. Das ist ein Zustand, den man im Interesse der gesamten Wirtschaft nur auf das äußerste beklagen kann.

Die Startheit der Preishaltung steht in einem immer bedrohlicher werdenden Gegensatz zu der riesigen Arbeitslosigkeit. Die Preise dort nicht zu senken, wo Voraussetzungen für einen Preisabbau durchaus gegeben sind, dann nicht als kluge, vorausschauende Wirtschaftspolitik angesehen werden. Was man durch hartnäckiges Festhalten an den alten Preisen zu gewinnen glaubt, verwandelt sich in Wirklichkeit in schweren Verlust.

Gelingt es nicht, die Arbeitslosigkeit durch Belebung der wirtschaftlichen Tätigkeit auf natürlichem Wege zu vermindern, so müssen durch Erhöhung der Steuerlast der öffentlichen Körperschaften die zum Unterhalt der Millionen erforderlichen Mittel beschafft werden. Was man also am Preisstande auf der einen Seite als Plus glaubt buchen zu können, geht um einen höheren Betrag an zusätzlicher fiktionaler Belastung auf der anderen Seite wieder hinaus. Dazu gefügt sich aber die wachsende politische und wirtschaftliche Unruhe, die das Geschäftsvertrauen drinnen und draußen schwächt und auftragshemmend wirkt. Gerade die Kreise, welche die kapitalistische Wirtschaftsweise als die ergebnisreichste und billigste loben und vertreten, schneiden sich ins eigene Fleisch, wenn sie nicht dazu fähig sind, daß zur Entspannung der bedrängten Wirtschaftslage das unbedingt Mögliche und Notwendige auch getan wird. Man sollte nicht nur immer fordern, daß andere etwas tun. Man muß auch selbst das Seine zur Lösung der schicksalsschweren Probleme, die uns bedrängen, beitragen.

Von der Reichsregierung muß mit allem Nachdruck gefordert werden, daß sie sich vor den Kommentaren stellt und unter Anwendung ihres ganzen moralischen und verwaltungsmäßigen Einflusses dafür sorgt, daß ungerechtfertigte Preisforderungen mit allen Mitteln bekämpft werden. Eine gute Handbabe bietet u. a. zweifellos das in Aussicht genommene Arbeitsbeschaffungsprogramm, das seinen Sinn und Wert verlieren würde, wenn es nicht zur Durchführung möglicher Preisentwertungen benutzt würde.

Die Damen ohne Herrenbegleitung. Die Inhaber der Gaststätten im Londoner Westend haben kürzlich auf einer Tagung einen Beschluß gefaßt, Damen, die sich ohne Herrenbegleitung befinden, nicht mehr bedienen zu lassen. Man kann sich denken, daß dieser Beschluß in den Kreisen der Damen einige Erregung hervorgerufen hat, und verschiedene Londoner Zeitungen bezeichnen auch den Gedanken an der Gaststätte als abwegig. „Warum in aller Welt“, schreibt die Daily Express, „sollen die Damen, die gegenwärtig eine so große Rolle im öffentlichen Leben spielen, nicht den Anspruch erheben, in den Gaststätten genau so bedient zu werden, wie die Männer? Es ist doch nicht immer sicher, daß eine Dame ausgerechnet einen Herrn bei sich haben will, nur um in einem Gasthaus einen Bissen Essen zu bekommen!“ Soweit die Daily Express; aber die Gaststätteninhaber versichern mit einigem Augenzwinkern, es sei leider ein Unterschied zwischen Dame und Dame. Es gebe in der Stadt Gaststätten, wo man besonders an Langabenden unter keinen Umständen einer Dame servieren könne, wenn man als Gastwirt nicht erheblichen Verlust in Rechnung setzen wolle; denn wiederholt sei es vorgekommen, daß zu tiefen Langabenden Damen erschienen seien, große Feste gemacht hätten, und als es dann Zahlen ging, schamrot lächeln eingesehen hätten, daß sie keinen Penny in der Tasche hätten.

Bergnügliches vom Alten Frik

Von Richard Thaffilo Graf von Schlieben

Wenn der Name „Friederich Rex“ auffällt, dann denkt man unwillkürlich zuerst entweder an den jungen Prinzen und den tragischen Konflikt in seinem Elternhause oder an den Helden von Rohrbach und Beuthen. Er zu seinen verlagert man den Alten Frik in seinem Privatleben. Und doch sind gerade auf diesem Gebiete seine Charakterzüge recht interessant und stellenweise sehr veranlagend; denn hier sehen wir ja nicht den großen Herrscher, den siegreichen Feldherrn, nicht den geistvollen Philosophen, sondern einen klugen Menschen, der den grauen Alltag seines riesigen Arbeitspensums neben all den ernsten Entscheidungen durch Humor und Satire zu beleben weiß. Die Volkstümlichkeit dieses merkwürdigen Mannes begreift man erst dann, wenn man jenen Charakterzügen seines Wesens ein wenig nachgeht. Man braucht sich dabei nicht nur auf Erzählungen zu stützen, die nach mündlichen Berichten angezeichnet sind und deshalb nicht als streng geschichtlich gelten können, sondern man hat da z. B. die Marginalien d. h. die Randbemerkungen, die Friedrich der Große mit eigener Hand unter die Eingaben und Bittschriften zu legen pflegte.

Da schreibt z. B. ein Küster Schmid von der Domkirche zu Berlin: „Ew. Majestät tue ich zu wissen: 1) daß es an Gelangbüchern für die königlichen Prinzen fehlt, 2) daß kein Holz vorhanden ist, die königliche Loge in der Kirche zu heizen, und 3) daß das Gelände an der Spree hinter der Kirche einzufürzen droht.“ Der König schrieb dazu: 1) daß, wer singen will, sich die Gelangbücher kaufen muß und 2) wer warm sitzen will, sich das Holz dazu anzuschaffen hat. Mebrigens benachrichtige ich den Küster Schmid 3) daß das Gelände an der Spree ihn nichts angeht und 4) daß ich mich mit ihm in weiter keine Korrespondenz einlassen will.

Ein Bereiter namens Bolling richtete an den König die schriftliche Bitte, ihm den Titel „Stallmeister“ zu verleihen, im Hinblick auf die Verdienste, die er sich beim Anlauf von Pferden in England erworben habe. Aber der Alte Frik wies ihn mit folgenden Worten ab: „Er hat braß bei seinem Einkauf geflohen; er soll zufrieden sein, das ich dazu stille Schweige, aber ihm danor zum Stallmeister machen, so Kerlich bin ich nicht.“

Dem Major von d. H., der um den Heiratskonfens zu seiner vierten — sage und schreibe vierten — Ehe bat, schrieb der König an den Rand der Eingabe: „Von jetzt an kann sich der Major d. d. H. so oft verheiraten als er will.“

Friedrich wurde viel um Stiftstellen für die unter sorgten Töchter von Beamten angegangen, jedoch er einmal eine derartige Bittschrift energisch mit den Worten abmies: „Für Jungens kann ich immer Stellen schaffen. Aber mit Madams weiß ich nichts anzufangen.“ Als ihn ein junges Mädchen persönlich um eine Stiftstelle bat, sagte er sehr freundlich: „Liebes Kind, Sie ist viel zu jung und viel zu hübsch, um in ein Stift zu gehen. Warum heiraten Sie nicht lieber?“ „Oh, Majestät“, sagte das junge Mädchen erötend und sehr verlegen „ich bin sehr arm. Wer könnte mich heiraten?“ Der König erwiderte lachend: „Nun, wenn es weiter nichts ist, ich werde Sie ausstatten.“ Das hat er dann auch sehr freigebig getan. Seine Gattin bewies er u. a. in geradezu rührender und zugleich drohlicher Weise, als ein Schreiber namens Vinte ihm in gutgemeinten, aber furchtbar holprigen Versen mehrere Bitten vortrug. Eine Stelle in dem langatmigen Gedichte lautete:

Du erhörst mich ohne Zweifel,
Denn ich bin ein armer Teufel.
Drum, lo bitt' ich, laß mein Kleben
Dir zu Herzen und Ohren gehen,
Räume mir ein Dienstchen ein,
Daß ich kann ein Schreiber sein.
Nun, ich will der Hoffnung leben,
Du wirst mir ein aemthen geben,
Daß ich bei der Schreiberei
Lebenslang verlorget sei.

Nicht genug damit, wünschte der Dichterkind auch noch hundert Thaler bar zur Ausbildung seines Sohnes! Der Alte Frik las nicht nur das langatmige Gedicht, das ein anderer in den Papieren des Königs gemordet hatte, er antwortete sogar, die Knüttelwerke in gutmütigem Spott nachahmend, in folgender Weise:

Daß der Schreiber Vinte
Nicht noch ferner finte
(soll wohl heißen: finge, wie ein Fink)
Soll er hiermit haben
Die erbetenen Gaben
Fest und Kerlich
Von mir Friederich.

Auch in seinen Briefen ist der König manchmal von staunenswerter Geduld und trefflicherem Humor. Als Friedrich 1759 sein Winterquartier in Leipzig aufgeschlagen hatte, kam ein Elbfisher aus der Umgegend von Magdeburg zu ihm mit einem Briefe, in welchem der König gebeten wurde, die Rechte des Fishers zu schützen. Die Bauern seines Heimatdorfes wollten nämlich dem Abt des Klosters Bergen, zu dessen Sprengel der Ort gehörte, veranlassen, ihnen die Fisherei zu übertragen, obgleich dieses Recht in der Familie des Fishers seit Generationen erblich war. Der König antwortete eigenhändig kurz, aber deutlich: „Der Abt soll beten, der Bauer soll pflügen, der Fisher soll fischen!“

Da Friedrich von einer staunenswerten Schlagfertigkeit war, liebte er diese Eigenschaft auch bei anderen und war dann fast immer bereit, selbst dreiste Antworten nicht nur zu dulden, sondern sogar zu belohnen. So sprach er eines Tages bei einer Truppenbesichtigung einen Jäglaren an, dessen Gesicht von Narben sehr entstell war: „An welcher Biergichte hat er denn die Narben da bekommen?“ Der also Ungerebete antwortete dreist: „Bei Collin, wo Ew. Majestät die Zechen bezahlen mußte!“ Der Alte Frik war nicht im mindesten ärgerlich über diese Antwort, sondern sagte: „Brav, mein Sohn! Er ist Offizier!“

Sein Selbstvertrauen, der ihm jahrelang treu gedient hatte, durfte sich manches erlauben. Als er eines Tages bei sehr schlechtem Wetter den Wagen umwarf, und dadurch den König in unansehnliche Brührung mit dem Schlammer der Landstraße brachte, erwiderte er auf die heftigen Vorwürfe Friedrichs: „Das kann doch passieren! Ew. Majestät haben doch auch manchmal eine Schlacht verloren!“ Die Tradition behauptet, daß der biederer Koffelenträger für diese Verteidigung einen Extrabutton bekommen habe.

Auch die Geschichte von dem schlafgertigen Leutnant Wendeborn gehört in dieses Sondergebiet. Mit seinem Avancement hatte es immer schlecht ausgefallen. Aber er galt in seinem ganzen Regiment als ein ausgezeichnete Improvisator für Gelegenheitsgeschichten. In dieser Eigenschaft hatte man ihn auch dem Alten Frik geschickert, der ihm eines Tages bei einer Truppenbesichtigung sagte: „Er soll ja so ausse Berle machen können. Mach' er mal schnell einen.“

Der „Briefsetal-Bote“ ist nachweisbar das
beste Anzeigenblatt im weiten Umkreise

Wendeborn ließ sich nicht verhasen und deklamierete fort mit Pathos:

Gott sprach in seinem Zorn
Zum Leutnant Wendeborn:
Du sollst allhier auf Erden
Nicht mehr als Leutnant werden.

„An meiner Arme habe ich auch was zu sagen“, antwortete der Alte fröhlich. „Er ist jetzt Hauptmann! Nun mache er schnell noch einen Bers.“ Glückstrahlen, aber nicht aus der Fassung zu bringen, fuhr Wendeborn fort:

Gottes Zorn hat sich gewandt,
Zum Hauptmann bin ich ernannt,
Doch halt' ich Equipage,
Halt' ich noch mehr Courage.

Lachend sagte der König: „Gut! Er soll auch Equipage haben. Aber nun hör' er auf zu dichten, sonst wird mir die Geschichte zu teuer!“

All diese kleinen Episoden sind natürlich nur Kostproben aus dem reichen Schatz der Erinnerungen, die sich an den „Alten Fröhlich“ anknüpfen. Es ist nicht möglich, seine Lebensart auf eine bestimmte Formel zu bringen. Härte und Milde, Rücksichtslosigkeit und zarteste Seelenregungen, Melancholie und Frohsinn, Heftigkeit und Sanftmut finden wir bei ihm dicht nebeneinander. Auf ihn trifft Ulrich von Hutten's Wort zu:

Ich bin kein ausgeklügelte Buch,
Ich bin ein Mensch mit seinem Widerpruch.

Täglich 44 Selbstmorde in Deutschland

Immer und immer wieder finden in den Spalten der Zeitungen Berichte zu finden über Selbstmordfälle, die sich unter mehr oder minder tragischen Umständen ereigneten. Bei der Hast, mit der sich die Ereignisse in unserer schnelllebigen Gegenwart überstürzen, beschäftigt sich das öffentliche Interesse nur für eine kurze Zeitspanne mit diesen Ereignissen — dann nehmen andere Neuigkeiten die Aufmerksamkeit der Massen in Anspruch. Nur die Statistik vermehrt jeden einzelnen Fall und bietet damit die Möglichkeit, aus der Gesamtheit aller im Laufe eines Jahres auftretenden Fälle wertvolle Schlüsse auf Entwicklungstendenzen u. m. zu ziehen.

Welche Größe das Heer der Selbstmörder im Laufe von 12 Monaten erreicht, geht daraus hervor, daß nach einer der neuesten Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes im Jahre 1928 im deutschen Reich insgesamt 16 036 Selbstmorde — also im Tagesdurchschnitt rund 44 — zu verzeichnen waren. Unter den Selbstmördern befanden sich 11 239 männliche und 4797 weibliche Personen. Auffälligerweise hat die Zahl der Selbstmorde weiblicher Personen im Berichtsjahre eine Zunahme um 150 Fälle erfahren, während die männlichen Selbstmorde von 11 327 im Jahre 1927 auf 11 239 — mithin um 88 — zurückgingen.

Die Motive für den Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, waren nicht immer reiflos aufzuklären, neben schwerem seelischen Leid und unheilbaren körperlichen Krankheiten übten andere Momente wie Liebessturm, verletztes Ehrgefühl und — namentlich in Zeiten fiesender Konjunktur — schwierige wirtschaftliche Verhältnisse und Arbeitslosigkeit einen nicht zu überschätzenden Einfluß auf die Häufigkeit der Selbstmorde aus.

Was die Verteilung der Selbstmordzahlen auf die deutschen Länder und Landesteile betrifft, so entfielen auf Preußen allein mit 9530 Selbstmorden (6 690 männlichen und 2 840 weiblichen) mehr als 59,4 Prozent aller Fälle; an zweiter Stelle folgt Sachsen mit 1946 Selbstmordfällen.

Abgesehen von der Reichshauptstadt, in der sich im Laufe des Jahres 1928 insgesamt 1659 Selbstmorde ereigneten, war die Häufigkeit der Selbstmordfälle besonders groß in der Rheinprovinz (1363) sowie in den Provinzen Sachsen (1097) und Niedersächsen (898). Besonders interessante Einblicke in die Psychologie der beiden Geschlechter gestattet ein Vergleich der verschiedenen Todesarten, durch die die Lebensmüden ihren Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, ausführten. Während die Vertreter des männlichen Geschlechtes in den weitaus meisten Fällen den Tod des Erhängens (46,9 v. H.) sowie des Erschießens wählten (20,1 v. H.), ist auf der weiblichen Seite die Zahl der Todesfälle durch Erdrosseln (28,7 v. H.), durch Einatmen von Kohlen- und Leuchtgas (24,1 v. H.) sowie durch Ertrinken (23,1 v. H.) ungefähr gleich groß. Dagegen ist der Freitod durch feste und flüssige Gifte sowie sonstige ätzende Mittel aus Seiten der weiblichen Selbstmörder mit 9,2 v. H. fällen weitestgehend stärker vertreten als beim männlichen Geschlecht, während wiederum nur 3,5 v. H. aller Selbstmörderinnen den Tod des Erschießens wählten gegenüber 20,1 auf männlicher Seite.

Acht Tage Gefängnis für einen nicht geraubten Kuß. Der Einzelrichter am Amtsgericht Cöpenick hatte sich dieser Tage mit einer nicht ganz alltäglichen Beleidigungsklage zu befassen. Die „Straßat“ ereignete sich vor einem Lustspieltheater: ein junger Mann, den offenbar die im Film gezeigte Liebesgeschichte zur Nachahmung reizte, schritt unmittelbar nach der Vorstellung auf ein junges Mädchen zu und verurteilte, ihr einen Kuß zu rauben. Nach seinen eigenen Angaben ist ihm dieser Versuch nicht geglückt; das junge Mädchen aber, das Strafantrag wegen Beleidigung stellte, schildert die Beleidigung in anderer Form. Nebenfalls war der Richter der Meinung, daß der junge Mann in erheblichem Maße die junge Dame beleidigt hatte und erkannte auf die verhältnismäßig strenge Strafe von einer Woche Gefängnis. Wir müssen sagen, daß acht Tage Brummen für einen Kuß, den man nicht einmal bekommen hat, — wenn auch der Gegenstand, von dem der junge Mann den Kuß begehrte, wie der Augenschein in der Verhandlung überzeugte, nicht so ganz übel war, — reichlich hart erscheint.

Der Pelzjäger im Flugzeug. Die Öffentlichkeit in Kanada beschäftigt sich mit dem Pelzjäger George Haubie, der in sieben Jahren nur einmal bewohnte Gegenden aufsuchte. Er hielt sich für genöthigt in dem Gebiet des Windy Lake auf, der 1500 Kilometer nördlich vom äußersten Polsten der Zivilisation, der letzten Stationation The Pas, gelegen ist. Dieser Tage kam er zum zweiten Male in bewohnte Gegenden; aber der Fortschritt der Kultur scheint nicht unbedingt an ihm vorbeigegangen zu sein: er kam nämlich nicht mit der Eisenbahn, sondern mit dem neuzeitlichen Beförderungsmittel, dem Flugzeug. Früher habe er sich sehr langsam fortbewegen können, erzählte er, da er die weitesten Strecken zu Fuß oder im Hundevorpann, selten zu Pferd zurücklegen mußte. Das Flugzeug führte außer diesem seltenen Gast noch seine aufsehenerregende Sammlung seltener Pelzwerkstoffe mit sich, die Frucht jahrelanger Bemühungen.

Hat er recht? An der Londoner Akademie hat ein Professor für Musikgeschichte seine Vorlesungen über die Entstehungsgeschichte der einzelnen Instrumente mit den bezeichnenden Worten geschlossen: „... kann man also mit einiger Berechtigung sagen, daß die Erfindung der Harfe einem glücklichen Zufall zu verdanken ist, so muß andererseits die des Sargophons mehr als Unglücksfall bezeichnet werden.“

Vokales.

Das tägliche Brot

Wie verschiedenartig sind doch die Vorstellungen, die wir mit dem Ausdruck „Unser täglich Brot“ verbinden! Handelt es sich doch nicht nur um das Brot an sich, um die Gabe Gottes, die auf den sonnigen Feldern unserer heimatlichen Flur heranreift, sondern um alle irdischen Güter, Essen und Trinken, Kleidung und Wohnung, um all' das also, dessen wir zu unserem heiligen Dasein bedürfen. Wenn wir vom täglichen Brot sprechen, wird da nicht in uns die Erinnerung wach an jene Tage und Wochen der Trübsal, in denen qualende Sorgen auf uns lasteten und immer wieder die eine brennende Frage uns nicht zur Ruhe kommen ließ: Woher werden wir morgen nehmen, um zu essen, zu trinken und uns zu kleiden? Und doch, es kam der Tag, von dem an es wieder aufwärts ging. Es gelang uns, hindurchzukommen durch die Zeit drückender Not. Wenn man zurück schaut, fragt man sich, wie es uns möglich war, alle Schicksalschläge, Sorgen und Räte jener Zeit zu überwinden. Und bewußt oder unbewußt prägt sich in unseren Gedanken das Wort „Wunder“. Ein Wunder war es, daß wir trotz aller Not uns nicht der Verzweiflung überantworteten, daß uns immer wieder unerwartet das Jutei wurde, was uns über Wasser hielt. Ein Wunder schließlich, daß starke rettende Arme uns schließlich emporrißten aus der Tiefe, daß wir wieder aufwärts und vorwärts schauen konnten.

Vielleicht begreifen wir nun den tiefen Sinn jener schlichten Erzählung, die uns im Neuen Testament überliefert ist. 4000 Menschen hatten sich in der Einöde um den Heiland geschart. Sie waren zu ihm gekommen, um Aufklärung zu erhalten über Sinn und Zweck ihres Daseins, die Aufgaben ihres Lebens, ihr übernatürliches Ziel und jenseitige Bestimmung. Darüber hatten sie alle leidlichen Erfordernisse vergessen. Als sie nach drei Tagen zurückkehren wollten, hatten sie nichts mehr zu essen. „Da erbarmte ihn des Volkes“, er wirkte ein Wunder und speiste die Menge mit sieben Broten und einigen Fischen.

Diese Geschichte ist voll tiefer Bedeutung. Sie soll denen, die in der Drangsal leben, den Glauben stärken an jene Macht dort oben, die des Menschen Schicksal in ihren Händen hält. Solange ein Mensch diesen Glauben nicht verliert, ist er selbst auch nicht verloren. Sein Glaube wird ihm helfen. Zugleich aber offenbart sich in ihr die allerbarnehmende Liebe des Heilandes als ein leuchtendes Vorbild. Gerade in unserer Zeit der sozialen Gegenstände ist äußerliches Streben nach Gewinn, rücksichtsloses Niedertritten des Schwachen durch den Starken Danten und Trachten des weltlichen größten Teiles der Menschen geworden. Abseht vom Materialismus und Mammonismus, unbedingte Achtung auch vor dem Lebensrecht des anderen und Erfüllung der Gebote christlicher Nächstenliebe, das sind die Voraussetzungen zur Genesung des einzelnen und der Allgemeinheit. Möge dieser aus Glauben und Liebe geborene Geist auch allenthalben sich unter uns verbreiten; dann wird auch das so brennende soziale Problem gelöst werden können, und es wird wieder ein Zustand herrschen, in dem ehrlicher Arbeit und ehrlichem Arbeitswillen auch das tägliche Brot bescheiden ist.

Der Höhepunkt des Jahres

Der Höhepunkt des Jahres liegt hinter uns und die Tage neigen — wenn auch ganz unmerklich — sich abwärts und werden kürzer. Die Dämmerung, die es bis jetzt nie ganz Nacht zu werden lassen, hält noch bis zum 20. an. Von dort ab wird es um Mitternacht wieder vollkommen finstern. Am 23. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen; damit ist der Beginn der sogenannten „Hundstage“ verbunden. Die Bezeichnung „Hundstage“ kennt man von alter Zeit her. Die alten Griechen nannten diese Zeit „Opura“; sie wird bestimmt durch den Aufgang des Sterns „Sirius“. Die Opura der Griechen hing nämlich mit dem Aufgang des Siriussternes an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen zusammenfällt und sie endigte mit dem Aufgang des „Acturus“, der freilich viel später ist als das Ende unserer Hundstage. In Griechenland ist die Zeit der Hundstage durch große Hitze und nach Hypokrates auch durch heftige Gallenkrankheiten gekennzeichnet. Im Mittelalter ruhte während dieser heißen Zeit verschiedentlich selbst der Gottesdienst. Die Zeit der Hundstage währt vom 23. Juli bis zum 23. August.

Aus der Mark.

Fersch. Merkwürdiger Vorfall. Als kürzlich ein Ausflugsdampfer der Reederei Robiling mit über 100 Passagieren an Bord am Gemeindefestungssteg von Fersch anlegen wollte, stand auf dem Steg ein Mann, der sich als Gemeindevorsteher von Fersch ausgab und das Anlandegerecht verbot. Alle Verhandlungen blieben erfolglos. Erst nach einer Stunde gelang es infolge Benachrichtigung der zuständigen Behörden, die Fahrgäste abzufahren. Die Reederei hat beim Regierungspräsidenten in Potsdam Beschwerde eingelegt.

Jehdeni. Ueberfahren und getötet. Der 10-jährige Heinz Stöte aus Jehdeni war von einem Fuhrmann auf dessen Holzwagen mitgenommen worden. Aus unbekannter Ursache stürzte das Kind vom Wagen und fiel vor die Hinterräder, die über den Körper des Knaben hinweggingen. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert, wo es seinen schweren Verletzungen erlag.

Angermünde. Verkehrsvereinsgründung. Nach langjährigen Bemühungen ist es endlich gelungen, die Interessen aller Orte zur Gründung eines Verkehrsvereins zu vereinigen. Der neue Verein, in dessen Vorstand Vertreter des Handels und Gewerbes sowie der Gastwirte und Mitglieder des Stadiparlaments sitzen, bezweckt in der Hauptsache die Erleichterung des vor den Toren Angermündes gelegenen herrlichen Wolkefrees.

Eberswalde. Unterschlagungen bei einer Postagentur. Bei der Postagentur in Finow-Eisenpaltzerei find Unterschlagungen festgestellt worden. Die Postagentin Kahle zeigte bei dem Postamt 2 in Eberswalde an, daß durch ihren Ehemann aus der Kasse der Postagentur in Finow-Eisenpaltzerei ein Betrag von 623,73 Mark entwendet worden ist. Der Ehemann Kahle hat sich, nachdem er sich in Eberswalde in verschiedenen Lokalen umhergetrieben hatte, der Polizei gestellt.

Berleberg. Eine Flughülle. Das Segelfluggesetz des Prignitzer Luftfahrtvereins „Roland“, das vor sechs Wochen zu Bruch ging, ist ausgebeßert worden und wieder startbereit. Regelmäßig werden jetzt Sonntags wieder Flugversuche auf dem Weinberg unternommen. Auf dem Weinberg soll außerdem eine Flughülle errichtet werden, die zur Unterbringung der Segelfluggesetze des Vereins — demnächst ist das zweite Segelfluggesetz fertig — dienen soll. Die Halle stammt aus Trier und ist bereits unterwegs.

Wittenberge. guftav nagel, der ewige Brautlignam. guftav nagel, der Wittenberger Apostel und Tempelwächter, befindet sich bekanntlich seit Jahr und Tag auf der Brautschau. Überall aber findet er verschlossene Türen und statt Gegenliebe nur Hohn und Spott. Seinem bedrängten Herzen macht er jetzt Luft durch einen Anschlag am schwarzen Brett seines Tempels. Man liest dort folgende Botenschaft: „eine gute Frau ist meine gute genosin! zur eröffnung meines furbalenbetriebes benötige ich eine solche genosin, die bereit ist, in jenu namen den betrieu zu führen. was ir getar habet einem meiner geringsten einen, das habi ir mir getar sprichst tristus unter hinf. welcher schwarz-weiß-rote unter nimmt di brauttschaft, got besolen „guftav nagel“. — „gingen ale an mir vorüber, di deuschinnen, di triffinnen di schwarz-weiß-rotinnen, di vegetarinnen, di mittelfständlichen, und lachten mir was aus, weil ich ein deusch-trifflicher mittelfständsmann bin mit echt männlicher liebe, di höchstes glück, wi got es wil, in der ehelichen liebe aufbau wil, und lichen mich unbarmherzig in meinem blute lichen, und lachten mich und jübbinnen und i andersartiger lichen und i ausländerinnen, wen i mir fameritisch mit echt weiblicher liebe die ere geben wollt, fomit es ist als bereit zu der hochzeit, wi jesus spricht, ir müisset entgegen gen. got besolen. guftav nagel.“ — So herzlich jeder Aufruf auch gemeint sein mag, auch guftav nagel wird sich wohl mit dem Gedanken vertraut machen müssen, zur Bedenkensteuer herangezogen zu werden.

Rübenau. Die ersten Gurkenmärkte. Der Zwiebelmarkt im Spreewald ist in vollem Gange. Dieser Tage begannen auch die regelmäßigen Gurkenmärkte. In diesem Jahre werden zum ersten Male auch im Rübenauer Gurkenbezirk die Gurken nach Gewicht und nicht nach Schock gehandelt. Der Kettner kostet 8 Mark.

Aus aller Welt.

Erstschöpfungsanfall Siegfried. Wagners. Siegfried Wagner hat einen Erstschöpfungsanfall erlitten, der durch die großen körperlichen und seelischen Anspannungen, die die Proben mit sich brachten, zu erklären ist. Bei der ärztlichen Untersuchung stellte sich heraus, daß die Erkrankung nicht so schlimm ist, wie es zuerst den Anschein hatte, nach einigen Tagen Ruhe dürfte Siegfried Wagner wieder vollständig hergestellt sein.

Oppenheimer Wein für Hindenburg. Die Stadt Oppenheim hat an den Reichspräsidenten das Geduch gerichtet, auf seiner Rheinlandsfahrt eine Kommission der Stadt Oppenheim zu empfangen, die dem greisen Reichspräsidenten als Zeichen der Verehrung eine kleine Auslese hervorragender Oppenheimer Weine überreichen möchte. Das Büro des Reichspräsidenten hat jetzt der Stadtoberverwaltung mitgeteilt, daß die Kommission empfangen werden wird.

Eröffnung der Schauland-Bahn. In Freiburg (Breisgau) fand die feierliche Eröffnung der neuerbauten Seil-Schneebahn auf dem Schauland, den höchsten Berg der Freiburger Gemarkung (1286 Meter), statt. Nach einer Reihe von Begütigungsanträgen in der Lokalisation fuhr unter den Klängen des Deutschlandliedes der erste Wagen mit den Festgästen hinauf zur Bergstation. Damit war die Freiburger Schauland-Bahn, die mit einem Kostenaufwand von 2½ Millionen M. in etwa einjähriger Bauzeit geschaffen wurde, eröffnet.

„Graf Zeppelin“ überfliegt Island. Der Führer des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, Kapitän Lehmann, hat im Einvernehmen mit den Passagieren die Fahrtroute geändert. Das Luftschiff hat Island angefliegen und wird über Frankreich zurückkehren.

Eigenartiger Ueberfall in der Charité. Am Donnerstag wurden die Angestellten der Universitätsklinik der Berliner Charité durch gelbliche Flüssigkeit erschreckt und alarmiert. Sie eilten nach der Wohnung des Oberarztes Prof. Dr. U. Seiffert, aus der die Flüssigkeit kamen. Ein Laborant fand hier Frau Seiffert mit erheblichen Kopfverletzungen am Boden liegend. Es stellte sich heraus, daß Frau Prof. Seiffert von ihrer Hausangestellten Frida Hofmeister überfallen und durch Schläge auf den Kopf schwer verletzt worden war. Das junge Mädchen war dann in die Küche geflüchtet und hatte sich hier eingeschlossen. Die Beamten des Ueberfallkommandos ertraden die Tür und fanden die Hofmeister am Wasserhahn erhängt auf. Sie schnitten sie sofort ab und konnten sie wieder ins Leben zurückrufen. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Der Bruder erlöset. Vor einer Gastwirtschaft in Gelsenkirchen wurde der 30-jährige Antreiber Franz Zint von seinem 22 Jahre alten Bruder Otto, mit dem er vorher beim Kartenpiel Streit gehabt hatte, mit einem Brotmesser so schwer verletzt, daß er innerhalb weniger Minuten an innerer Verblutung starb. Der Täter flüchtete, stellte sich aber später der Polizei. Der Erstgeborene war verheiratet und Vater von 2 Kindern.

20 Verletzte und 1 Toter bei einem Zugammenstoß in Siebenbürgen. Auf der Strecke Borom—Siget im nördlichen Siebenbürgen stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Die beiden Lokomotiven und mehrere Wagen wurden gerammt. Eine Person wurde getötet und etwa 20 verletzt.

Blutige Familientragödie. In der tschechoslowakischen Gemeinde Repine im Bezirk Molowoe wurden von unbekannten Tätern der 63-jährige Bergarbeiter Kostuf und sein 20-jähriger Sohn Juan durch 3 Schüsse aus einem Militärgewehr während des Schlafes ermordet. Als Täter verdächtig sind der zweite Sohn des Ermordeten, Basil, dessen Frau und deren Vetter. Sie wurden verhaftet.

Riesige Unterschlagungen in Paris. Ein Beschlagnahmiger der Pariser Zweigstelle einer Remporter Bank, der vor allem mit dem Verkehr der in Frankreich ansässigen südamerikanischen Rundschiff betraut war, ist seit einigen Tagen verschwunden. Eine Nachprüfung der Bücher haben ergeben, daß der Betreffende durch fällige Buchungen Unterschlagungen in Höhe von etwa 25 Millionen Francs begangen haben soll.

Schneeballsfest im Hochsommer.

In Bad Grund im Harz, das auf ein 75-jähriges Bestehen seiner Badeeinrichtungen zurückblicken kann, werden im Juli und August alljährlich sogenannte Schneeballsfeste gefeiert. Dazu wird nicht etwa „imitiert“, sondern echter winterlicher Harzschnee verwendet. Die erforderlichen Schneemengen werden bereits im Winter in den zahlreichen Gletscherhöfen auf dem Iberg bei Bad Grund gesammelt. In den im Schatten mächtiger Fichten liegenden Gletscherhöfen schmilzt der Schnee trotz größter Hitze nicht.

Sport

Deutsche Schachsiege in Hamburg. Bei der Austragung der Hängepartien der dritten Runde gewann Deutschland den Weltkampf mit Spanien 2½ : 1½. Deutscherlich gewann gegen Dänemark 3 : 1. Die Hängepartien der vierten Runde ergaben für Deutschland einen 3 : 1-Sieg gegen Frankreich. Deutscherlich verlor gegen England 1½ : 2½.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 2. und 3. August in Berlin und Remscheid scheinen dem vorläufigen Rennungscharakter zufolge wieder ein ausgezeichnetes Wettkampfergebnis zu erhalten. Es werden u. a. Dr. Pelsler, Rönig, Buchner, Müller, Wichmann, Klip, Kraft, Welscher, Wandler, Köchermann, Röhre, Wegener, Molles, Kurt Weiß und Hirschfeld am Start sein.

Corts startete in Seltlingfors auf einem finnisch-japanischen Sportfest und gewann den 100-Meter-Lauf in 10,9 mit Brustbreite vor dem Japaner Yoshijima.

Das Schwimmen „Quer durch Turin“ wurde von dem „Quer durch Berlin“-Sieger Gambi überlegen gewonnen.

Zur Internationalen Automobil-Ausstellung 1930 veranstaltet der A.V.D. für die ihm angeschlossenen Automobilclubs in der Zeit vom 2. bis 4. November eine Zielfahrt mit Klubwertung nach völlig neuen Gesichtspunkten.

Der letzte Lauf der Deutschen Fliegermeisterschaft, der am Sonntag in Hannover durchgeführt werden sollte, ist abgefallen worden, da nun auch die Flieger ebenso wie ihre Kollegen mit der Sturzkappe höhere Forderungen gestellt haben. Steffes hat mit 31 Punkten die Meisterschaft vor Engel 16 P. und Dismala (12 P.) sicher.

Dreimal siegreich war Dr. Busch beim Tennisturnier in Straßburg. Er gewann das Einzel gegen Erwin, das Doppel gegen Perez-MacBary und mit Frau Mathieu das gemischte Doppel gegen Frau Friedleben-Erwin.

Der Sport am Sonntag

Die Rundfahrt um Frankreich nähert sich nunmehr dem Ende. Die modernen Fahrer haben die schwierigsten Etappen durch die Gebirge — hinter sich, wenn auch noch allerhand Anstrengungen zu überwinden sind. Die deutschen Fahrer haben verschiedentlich die Schwierigkeiten sehr gut überstanden und sich zweifellos besser gehalten, als man erwarten konnte. Man mußte stets berücksichtigen, daß unsere Straßenfahrer keinerlei Erfahrungen in so aufopfernden Rennen hatten, wie sie die Tour de France wiederholt tut. Unter diesen Verhältnissen können wir also mit dem bisherigen Erfolg zufrieden sein und auch bis ins Ziel werden sich unsere Kämpfer wacker halten.

Strassenrennen. Die Rennfahrt Turin-Bellini. Die Auslosung der Einbuhrerfahrer für den Einzelkampf, der beginnt am Freitag und endet am Dienstag. Dieses Rennen wird ebenfalls verschiedene deutsche Fahrer am Start haben, so Remold, Bind, Damm, Geyer, Altenburger, Kling, Reben, Deutschland schied Frankreich, Italien, die Schweiz und Belgien Fahrer ins Rennen, also allererste internationale Konkurrenz. — In Deutschland selbst gelang der Preis der Nordmark als Dauerereignis des Bundes zur Entscheidung, während die der B.D.M. angeschlossenen Verbände folgende Rennen zum Austrag bringen: Großer Preis der Lausitz, Großer Straßenpreis vom Rhein, Bültschort und Großer Dürschow-Preis von Bayern in Nürnberg. Die B.D.M.-Meisterschaften gelangen in Wiesbaden zur Entscheidung.

Bahnradrennen. In Rostock gelang ein weiterer Lauf zur deutschen Fliegermeisterschaft zur Entscheidung. Daneben finden ebenfalls beliebte Dauerrennen statt. Weitere Bahnradrennen sind nach Hannover und Frankfurt a. M. angesetzt worden.

Die Stockholmer Spiele beginnen am kommenden Sonntag unter hervorragender internationaler Beteiligung. Aus Deutschland hat ungefähr eine Mannschaft angeteilt, doch sehen zur Zeit die einzelnen Kandidaten noch nicht fest. Insgesamt werden 19 Nationen vertreten sein, so daß außerordentliche Ereignisse in Aussicht stehen.

Die Leichtathleten haben in der Delmat folgende Ereignisse auf dem Programm: internationale Wettkämpfe in Dresden und nationale Veranstaltungen in Düsseldorf, Gießen, Ludenwabe und Saarbrücken.

Die Ruderschaft feiert diesmal im Zeichen der großen Mainzer Regatta. Daneben hatten Limburg und Stuttgart Ruderegatten ab.

Schwimmen Deutschland-Ungarn. Schon am kommenden Sonntag tragen die deutschen Schwimmer einen weiteren Länderkampf aus. Der Länderkampf gegen Ungarn besteht aus nur drei Konkurrenzen: Staffelfußballswimmen über 4 mal 200 m und 4 mal 100 m und Wasserballspiel. Die deutsche Mannschaft wird kaum ernsthaft Siegeschancen setzen machen können, wenn die Gäste in voller Aufstellung antreten. Sowohl in den Staffeln, als auch im Wasserball sind uns die Ungarn eine Kleinigkeit voraus. Diesen Vorteil wird selbst das heimische Publikum — der Länderkampf findet in Dresden statt — nicht ausgleichen können.

Sonntige Schwimmveranstaltungen. Neben dem Länderkampf in Dresden gibt es Schwimmfeste in Bocholt, Lünen und Bielefeld.

Am den Tennis-Davis-Cup steht am Wochenende das Endspiel der Jönensieger. Italien ist als Europameister der Sieger Amerikas geworden. Selbst wird in Paris, wo sich die Vertreter beider Nationen interessante Kämpfe liefern werden. Wenn auch die Amerikaner ohne Fäden spielen, so werden sie doch als Sieger hervorgehen und acht Tage später verlassen, Frankreich den Cup zu erreichen. Leicht allerdings werden sich die Italiener nicht geschlagen bekommen.

Das deutsche Tennisprogramm bietet Turniere in Düsseldorf, Krummhölz und Jovot. Außergewöhnliche Ereignisse stehen — in der Fernezeit leicht verständlich — nicht auf dem Programm.

Die Fußball-Weltmeisterschaft wird in Montevideo fortgesetzt. Die europäischen Nationen, insbesondere Frankreich, haben sich doch besser gehalten, als ursprünglich angenommen werden konnte. In den Entscheidungsspielen, die in der kommenden Woche stattfinden, werden doch Uruguay und Argentinien das Übergewicht zeigen.

Hindenburgsieg der Turner am Mittelrhein. Der Mittelrheinpreis der Deutschen Turnerschaft rühmt zu einer großen turnerischen Rundschau. Am 20. Juni von der Reichspräsident auf seiner Rheinlandreise in Wiesbaden zu einer Befreiungsfeier eintreffen. In einem Sternlauf, der sich würdig an die großen Staffeln der D.T. anreihen soll, werden die mittelrheinischen Turner der Reichspräsidenten ludigen und die Befreiung der Rheinlande feiern. Fünf Läufe werden sich am Kurhaus in Wiesbaden vereinigen. Am Schillerberg bei Saarbrücken beginnt der erste Lauf, Worms, die Rheingebirgsstadt, ist Ausgangspunkt des zweiten. Wiesbaden am Main des dritten. In Marburg an der Lahn beginnt der vierte und das Deutsche Eis in Koblentz ist Ausgang des fünften Laufes. Dazu kommen noch von verschiedenen westlichen Punkten des Rheinlandes die Nebenläufe: von der Höhe des Hunsrück, vom Odenwald, von der Barbarossaburg in Gelnhausen, vom alten Turnberg, dem Feldberg im Taunus, von der Lahn, vom Strahlenberg bei Andernach und von der alten Römerstadt Trier die Wöfel entlang. Zweimal wird die Staffel durch den Rhein schwimmen müssen, Turner und Turnerinnen werden unterwegs sein. 100 000 Turner und Turnerinnen werden unterwegs sein. 100 000 Turner und Turnerinnen wird die Staffel auf die Seine bringen. Die Turnerschaft anhaltenden der Befreiungsfeier wird die Turnerschaft den volkstümlichen Charakter tragen. In der Eröffnung des Reichsoberhauptes wird sie eine maßvolle vaterländische Kundgebung.

Europa-Rundflug 1930.

Am Sonntag werden ab 9 Uhr vormittags 82 Sportflugzeuge zum Start des Europa-Rundfluges antreten. Dieser Rundflug, einer der größten Streckenwettbewerbe der Nachkriegszeit, beginnt in Berlin auf dem Flughafen Tempelhof und führt in 27 Etappen über Frankfurt a. M., Reims, Bristol, London, Paris, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, Madrid, Sevilla, Barcelona, Rimes, Vion, Lausanne, Bern, München, Wien, Prag, Breslau, Polen, Barisau, Königsberg, Riga und zurück nach Berlin. Zum Flug ausgelassen sind nur Kleinflugzeuge. Man verfolgt mit der Veranstaltung den Zweck, ein billiges Verkehrsnetz, Sportflugzeug zu stützen. Die Industrie arbeitet darauf hin, für 12 000 Reichsmark ein gutes Sportflugzeug zu liefern. Es werden aber wohl noch einige Jahre vergehen, bis man für diesen Preis ein Flugzeug erwerben können.

Bedeutung, gewinnt der Flug für Deutschland dadurch, daß es im Vorjahr dem summatrischen deutschen Sportfluglehrer Fritz Moritz gelang, aus der stark besetzten internationalen Konkurrenz als Sieger hervorzugehen, wodurch Deutschland mit der Austragung des diesjährigen Wettbewerbes betraut wurde. Deutschland markiert mit 40 Teilnehmern bei weitem an der Spitze. Unter den Europaliegern finden wir die B.D.M.-Deute: Moritz, Frör, v. Freyberg, Offermann, Krueger, Bolte und v. Köppen, die Klemm-Piloten: Luff, Siebel, Engel, Osterkamp, Wolf und Dierck, die Junfers-Flugzeugführer: W. Moeder und Hitzig, sowie Stug und Beske (Arab) und v. Dercken (Albatros). Es folgen Polen mit 14, Frankreich mit 11, Spanien mit 8 und England mit 7, ferner die Schweiz mit 2 Bewerber.

Grundregel und in kurzen Abständen werden die Abwarte am Sonntag auf die 7 500 km. lange Reise gefahrt. Für die Piloten und Beobachter folgt dann eine Reihe von anstrengenden Tagen. Fast allen Teilnehmern ist die Rundflugstrecke, die sie über England, Frankreich, Spanien, die Schweiz, Österreich, die Tschechoslowakei, Polen und Danzig fliegen wird, unbekannt. Es wird vor allem für die Piloten eine leichte Aufgabe sein, sich ohne Umwege „durchzusetzen“. Trotzdem lassen die Erfahrungen des vorigen Jahres hoffen, daß, wenn nicht zu ungünstiges Wetter gegen die Flieger arbeitet, alle gut über die Strecke kommen. Aber auch technisch enthält der Rundflug einige Schwierigkeiten, deren Überwindung für Sportflugzeuge keine einfache Sache ist. Wenn auch der Überflug über den Kanal an der färschsten Stelle und mit großen Sicherheitsvorkehrungen stattfindet, so bieten in dem weiteren Verlauf die Pyrenäen ein Hindernis, an dem schon ein oder das andere Flugzeug scheitern kann. In Spanien werden besonders die Motoren auf eine harte Probe gestellt. Strecken von 3–400 km. Länge sind dort über unwegsames Gelände ohne „Gelegenheit von Zwischenlandungen“ — und wenn solche vorkommen ohne nahe Flüsse — zu überwinden. Auch an der tschechoslowakischen Küste und in der Schweiz liegen Streckenteile, welche die Piloten vor nicht leichte fliegerische Aufgaben stellen.

Die Maschinen, die bis zum Endtermin des Rundfluges, dem 31. Juli, nachmittags 4 Uhr, das Ziel erreicht haben, müssen im Anfluß daran den technischen Wettbewerb noch hinter sich bringen, der ebenfalls den Sieger auswählt. Während auf dem Rundflug hauptsächlich die

Reife gefordert — zwischen den einzelnen Flugmaschinenteilen (27) — gewertet wird, werden in dem Wettbewerb die Maschinen einer Prüfung auf Dauerhaftigkeit, Stabilität, Betriebsstoffverbrauch und besondere technische Vollkommenheit unterzogen. Lieber den Ausgang des Wettbewerbes läßt sich also vor Eröffnung aller dieser Prüfungen, im ganzen sind es 11, nichts Bestimmtes sagen.

Wer im Rundflug und in den technischen Leistungsprüfungen ausfallen die größte Punktzahl erhält, ist ganz gleich, ob er der härteren oder schwächeren Klasse angehört, Sieger des Gesamtwettkampfes.

Die für den Wettbewerb zur Verfügung stehenden Preise sind nicht so hoch, wie das Risiko und die Kosten der Wettbewerber decken. Es gelangen international ausgeschriebenen, im ganzen 350 000 französische Franken zur Verteilung, wobei der erste Preis 100 000 Franken beträgt. Außerdem sind in allen Ländern besondere Geld- und Ehrenpreise von Behörden, der Industrie und anderen Organisationen gestiftet worden, die meist für tragendweise Sonderpreise ausgesetzt sind. Doch auch die Summe dieser Preise ist in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage, die heute wohl überall herrscht, in diesem Jahre nicht besonders hoch, so daß die am Wettbewerb beteiligten privaten Sportflieger also vornehmlich um die 6. und 7. Plätze kämpfen werden.

Die ersten Abwarte werden am 27. Juli zurückkehren. Für die umfangreiche Organisation des Wettbewerbes zeichnet der Verein von Deutschland verantwortlich, der seine Mühe und Kosten geleistet hat, hier mit muntertätiger deutscher Gründlichkeit zu arbeiten, um der Veranstaltung zum Erfolg zu verhelfen.

Rundfunkprogramm.

Sonntag.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — 7.00: Aus Hamburg: Hamburger Hafenkonzert auf dem Motorjacht „Wilmauer“ der Hamburg-Amerika-Linie. — 8.00: Die Viereckstunde für den Landwirt. — 8.15: Wochenschild auf die Weltlage. — 8.25: Weizenbau auf mittlerem und leichtem Boden. — 8.50: Morgenfeier. Uebertragung des Stundenglockenpieles der Potsdamer Garnisonkirche. — Anschließend: Uebertragung des Glockengeläutes des Berliner Doms. — 10.00: Aus dem Plenarssaal des Reichstages: Gedenktage für die Kriegesgefallenen (Veranstaltung vom Reichsverband Deutscher Kriegesbeschädigter und Kriegshinterbliebener). — 10.05: Wettervorhersage. — 10.45: Elternkunde. „Erziehungslügen“. — 11.15: Aus der Stadthalle Mainz: Festakt anlässlich der Anwesenheit des Reichspräsidenten I. Duerrtüte „Leonore“ Nr. 3 (Weihen). — 2. Rede des Staatspräsidenten Dr. Brüning. — 3. Rede des Oberbürgermeisters Dr. Käß. — 4. „Deutsch der Rhein“ (Männerchor). — 5. Rede des Reichslandtags Dr. Brüning. — 6. Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg. — 7. Orchester „Die Weitefinger von Nürnberg“. — 12.00: Aus Leipzig: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 15.00: Jugendstunde (Märchen). — 15.30: Andre Maurois. — 16.00: Bunte Stunde. — 16.40: Reportage aus der Rembrandt Gruenewald vom Großen Preis von Berlin. — 17.05: Bläserchor-Konzert. — 18.25: Nordische Lieder. Karen Brandstrup (Soprano). — 18.35: „Amalantes in Kurzgedichten“ von Franz Hertzfeld. — 19.00: Zwei Solisten (Schallplatten-Konzert). — 19.30: Erste Bekanntgabe der Sportnachrichten. — 19.30: Programm der aktuellen Abende. — 20.00: Aus der Musikschule „Alt-Berlin“. Populäres Orchester-Konzert. — Anschließend: Zeitanzeige usw. — Danach bis 6.30: Tanzmusik (Weintraub Synchroscopators).

Königsruferhäusern.

Bis 17.05 Berliner Programm. — 18.30: Klänge an der Sonne. Der Nil. 19.00: Anbändige Phantasie. — 19.30: Die österreichische Frau. — 20.00: Aus München: „Rosen aus Florida“, Operette in drei Akten. — Anschließend: Berliner Programm.

Montag.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühstück. — 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00: Selten gehörte Orchester-Musik (Schallplatten-Konzert). — 15.20: „Probleme der Küche“ (Einfachhaus, Wohnküchen, Kleinküchen). — 15.40: „Verkaufte Gelegenheiten“. — 16.05: „Erlaubt, Land und Leute“. — 16.30: Lieder. Fatma Djemil (Soprano). — Anschließend: Konzert. Edmund Tschelt (Tenor), Edgar Weinkauff (Klavier). — 17.30: Jugendstunde. Wander- und Lagerleben. — 18.00: „Ereignisse eines Tropen-Journalisten“. — „Jugend vor und nach dem Kriege“. — 19.00: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. — 19.05: Unterhaltungsmusik. Kapelle Alfred Bock. — 20.30: Internationaler Programmaustausch. Von der Österreichischen Radio-Bereitstellung „G. G. Wien“. — Anschließend: Zeitanzeige usw. — Danach bis 6.30: Tanzmusik (Kapelle Herbert Fröhlich).

Königsruferhäusern.

6.50: Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — 6.55: Wetterbericht. — 7.00: Frühstück. — 10.30: Neueste Nachrichten. — 12.00: Schallplatten-Konzert. „Johann Strauß spielt auf“. — 12.25: Wetterbericht. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Deutsch für Ausländer. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenwille zur Baugestaltung. — 16.00: Schallplatten-Konzert. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. — 17.30: Die ländliche Fortbildungsschule im Dienste der beruflichen Erziehung. — 18.00: Einmalige Volksschule. — 18.30: Das Wehen der musikalischen Romantik. — 19.00: Reize durch Vorbringen. — 19.25: Zweidmähige Musikgestaltung im Gartenbau. — 19.55: Wetterbericht. — 20.00: Aus Köln: Abendmusik. — 21.00: Aus Köln: „Kirmes“. Gesen von Hans Müller-Schlösser. — Anschließend: Berliner Programm.

Kaltes Wasser ist immer zur Hand!

Und Persil bekommen Sie auch überall! So ist es Ihnen leicht gemacht, feine und bunte Wäsche an jedem Ort schnell selbst zu waschen. Gefällt Ihnen etwas nicht mehr: rasch damit hinein in die kalte Persillösung! Gleich ist es schonend gewaschen.

Einfaches Bewegen und leichtes Durchdrücken in kalter Persillösung genügt, alle hübschen und kleidsamen Dinge auf einfachste Weise neu und schön in Form und Glanz erstehen zu lassen. Niemals sieht ein Stück verwaschen aus!

Sicher, einfach und billig wäscht

Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: **Dr. Mentel's Aufwäscher, Spül- und Reinigungsmittel?**



Gesunder Schlaf nur in guten Betten!

**Neue Gänsefedern Bettfedern-Reinigung
und Daunen**

Füllkräftiger, gesünder,

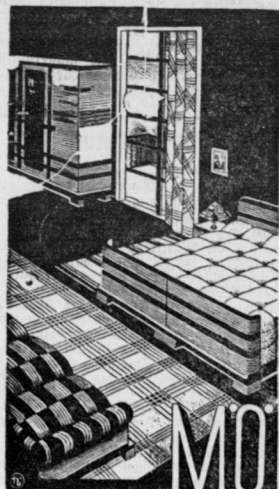
wärmer Pfd. von 2,50 bis 8,50.

Inletts echt türkischrot, feder-

fürliche Preisliste kostenlos.

Fritz Schultz, Bettfedern-Fabrik

Oranienburg, Schulstr. 1, direkt am Bahnhof. Telefon 2284.



MOBEL

sind meist fürs ganze Leben.
Deshalb sollten Sie sich bei
der Wahl schöne, neue Formen
aussuchen. Niedrige Preise,
erleichterte Zahlungsweise und
eine herrliche Auswahl finden
Sie immer bei

Möbelhaus Otto Piehl Inh. Julius Krause
Berlin N 31, Brunnenstr. 120 und C. Lauffer

Linoleumreste-Tapetenreste

Der neue Fußbodenbelag ☐ m 2,10 Mk.
Fabrik der Deutschen Linoleumwerke ☐ m 2,20 Mk.
Große Gelegenheitsposten in Kokosläufert
und -Matten.

Paul Schoth & Sohn

Berlin, nur Invalidenstrasse 142
Holz-Fabrikgebäude, Lieferung frei Haus.

Koffer

Größte

Billigste Preise - Zur Reife

Spezialhaus für feine Lederwaren
Berlin, Invalidenstrasse 152
Vorzeiger erhält 5% Rabatt.



Kratky's

Auswahl

MÖBEL

in guter Qualität kaufen
Sie am günstigsten
direkt beim
Tischlermeister

Ernst Paeske, Oranienburg,

Königsallee 4. Gegründet 1874.
Teilzahlung gestattet. Lieferung frei Haus

**Gebrauchte
Pianos**

175,-, 200,-,
225,-, 275,-, 425,-,
sowie großes Lager
von neuen. Lang-

jährige Garantie. Be-

sichtigung des reichhaltigen Lagers
lohnend. Ratenzahlung.

Herer, Berlin.
Brunnenstr. 191, 1 Tr. (Rosenthaler Platz)



Kunden-Werbeangebot

Schlafzimmer, Eiche, voll verarbeitet, bestehend aus:
1 Ankleideschrank, 180 cm breit, mit Kristallspiegel,
2 Bettstellen 100/200, 2 Patentböden, 1 Waschkommode
mit echtem Marmor und Spiegel, 2 Nachttischen mit
echtem Marmor, 2 Stühlen 835.-

Schlafzimmer, Hochglanz, poliert, voll verarbeitet, be-
stehend aus: 1 Ankleideschrank, 180 cm breit, mit
Kristallspiegel, 2 Bettstellen, 2 Patentböden, 1 Wasch-
kommode mit echtem Marmor und Spiegel, 2 Nach-
ttischen mit echtem Marmor, 2 Stühlen 845.-

Speisezimmer, in solider Ausführung, bestehend aus:
1 Buffet, 160 cm breit, 1 Kredenz, 1 Zweizugstisch,
4 Stühlen 395.-

Herrenzimmer, Eiche, in moderner Form, bestehend aus:
1 Bibliothek, 150 cm breit, 3-türig, 1 Diplomat, 1 runden
Tisch 90 cm Durchmesser, 1 Sessel, 2 Stühlen 355.-

Küchen, 7-teilig, komplett 85.-
Moderne Ankleideschränke, 150 cm breit, mit Spiegel, 3-türig, 108.-
Moderne Bettstellen m. Patentböden u. 3-teilig, Auflag. 55.-
Moderne Nachttische mit echtem Marmor 20.-
Moderne Waschtolletten mit Spiegel 75.-
Eichene Zweizugstische 44.-
Plüschsofas, gute Verarbeitung 92.-
Flurgarderoben 19.-
Federböden 9.-
Auflagen, 3-teilig 10.-
Chaiselongues 24.-

Besichtigen Sie meine 2500 qm großen Geschäftsräume.
Sie finden eine Riesenausw. einfacher u. besserer Zimmer, sowie
Einzelmöbel in allen Holzarten zu außergewöhnl. bill. Preisen.

Lieferung frei Haus durch eig. Fuhrpark.
Zahlungserleichterung.

Möbel-Magazin, Berlin N

Hauptgeschäft: Invalidenstrasse 128 u. 131 (Stett. Bahnhof)
Stammhaus: Rügener Straße 13. Gegründet 1909.

Tapeten * Vinolen m

Riesen-Auswahl, modernste Muster
Bekanntlich billige Preise

Tapeten = Reste

in großer Auswahl

Farben :: Lacke :: Firnis :: Pinjel

Alle Vinolen-Arbeiten prompt und billig!

Fordern Sie Kostenaufschläge

Georg Nöske

Oranienburg, Berliner Strasse 4
Wohnung, der bill. Fußbodenbelag u. Läufer, mtr. 2,10
Telefon Oranienburg 2388



Bernhard Stoye, Tischlermeister

Berlin N, Prinzenallee 89, an der Badstr.
Gegr. 1884 / Mitglied der Berliner Tischlerinnung

ca. 2000 qm eigene Fabrikanlagen, auf
Wunsch Anfertigung nach Entwürfen.

Fort mit den Kachel-Oefen!
Nur unsere modernen

Zentral-Heizanlagen

mit Warmwasserbereitung bieten Ihnen
ein behagliches, sauberes Heim und sind
anderst sparsam im Kohlenverbrauch.

Wir bieten Ihnen:
Fachmännische Beratung kostenlos, weitestgehende
Garantie, niedrigste Preise, auf Wunsch auch Teil-
zahlung (ständiges Lager in modernen Kesseln und
Radiatoren) und prima Referenzen.

Niemann & Söhne

Zentralheizungen - Gegründet 1905
Hohen Neuendorf, Oranienburger Str. 116
Telefon Birkenwerder 2588.



SENNER & BLEYBERG
5 14 DRESDENER STR. 98 100

Empfehlenswerte Geschäfte in Bergfelde

Prima Schlagjähne

(wird auch auf Wunsch geschlagen)

Kaffeejähne, saure Jähne, Kindermilch in Flaschen

Täglich frisches, weißes Vollkorn- und Magerkäse

Verschiedene Sorten Käse. Täglich frische Buttermilch.

Gier - Butter - Kolonialwaren

Lieferung frei Haus.

Molkerei Bergfelde, Hertstr. 16

Auto-Vermietung

Walter Golücke, Schönfließer Str. 10

Fernsprecher: Amt Birkenwerder

Nr. 2388

Auto-Tag- und Nachtfahrten

zu mäßigen Preisen

Farben-Lacke-Pinsel

zu Berliner Preisen vom Fachmann

BROLL MALER-MEISTER

Bergfelde

Straße 28

(Flachslake)

Spezialist für Schrift- u. Schildermalerei

Die „Bergfelder Zeitung“

wird jetzt in **401** Familien gelesen!

und ist in Verbindung mit dem Briesetal-Boten

und der Hohen Neuendorfer Zeitung das beste

und erfolgreichste Insertionsorgan zwischen Groß-

Berlin und Oranienburg!

Hasemann

das Haus moderner

MOEBEL

Berlin Neue Schönhauser Str. 1,

nahe Alexanderplatz

zeigt Ihnen in den neu renovierten und

bedeutend vergrößerten Räumen

Speisezimmer von 480.-

Herrenzimmer von 390.-

Schlafzimmer von 220.-

Küchen von 92.-

in allen Holz- u. Stilarten Klubsessel u.
Garnitur. Gr. Lager hoheleg. Zimmer
Einzelmöbel jed. Art a. fabelb. billig. Preis.

Altrenommiertes Haus
Eigene Werkstätten, Anfertigung jed. Art
Katalog gratis!
evtl. Zahlungserleichterung.



**Für guten Möbelkauf
„DRIHA“**

Preise, Qualität, Auswahl, Bedienung

sind nirgends günstiger!

Überzeugen Sie sich selbst!

Auf Wunsch: Bequeme Teilzahlung

nach Ihrem jeweiligen Einkommen.

Lieferung sofort. Beste Monatsrate

nach der Lieferung. Lagerung kostenfrei.

Prosp. 16 umsonst.

Berlin N 24

Elsässer-Str. 37

nahe Oranienburg, Tor

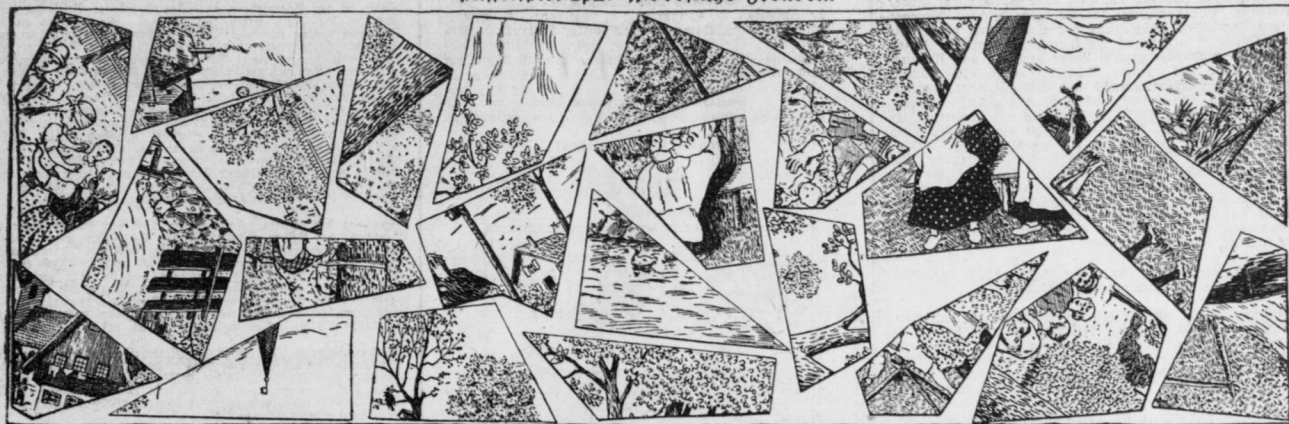
Brunnenstr. 33

nahe Invalidenstrasse

Zeitungspapier

(Pfund 5 Pfennig) zu haben im

Briesetal-Boten.



Wird es wirklich billiger?

Wenn der Baie, dessen Blut sich einmal in den Handels-
kell der Tageszeitungen verirrt, dort den Preissturz der
Rohstoffe in einzelnen Tabellen vergegenständlicht, so fragt er
sich nicht ohne Berechtigung, warum wird es denn bei uns
nicht billiger? Warum ist alles teuer: Schuhe, Wäsche,
Anzüge? Liegt es am Dames — liegt es am Young-Plan?
Liegt es an den vielen Beamten oder etwa am Zwischen-
handel? Es sind viele und bittere Fragen, die sich jedem
Einzelnen, der mit den Sorgen des täglichen Lebens zu
kämpfen hat, immer wieder aufrängen. Warum können
wir nicht dem internationalen Preisabbau, der immer grö-
ßere Aufnahme anzunehmen scheint, folgen. So sind im Laufe
der beiden letzten Jahre gefallen Roggen von 288 auf 165,
Zucker von 16 auf 7, Kupfer von 74 auf 56, Rohwolle von
167 auf 67. Dieser Preisrückgang der wichtigsten Standard-
artikel des Weltmarktes stellt keineswegs eine durch beson-
dere Marktumstände hervorgerufene Einzelercheinung dar,
sondern ist der Ausfluß einer seit Jahren anhaltenden rück-
läufigen Tendenz des Preisniveaus in allen Ländern. Diese
Entwicklung spiegelt sich denn auch in der Gestaltung der
für die verschiedenen Länder errechneten Großhandelsindizes
im Verlauf eines Jahres von 1930 auf 115, in Frankreich
von 101 auf 90 gefallen. Während sich also der interna-
tionale Markt der rückgängigen Konjunktur anpassen ver-
standen hat, sind in Deutschland die Preise viel stärker ge-
blieben. Hier haben nur die Agrarprodukte und die indu-
striellen Rohstoffe den Preisabbau mitgemacht, während
die Fertigerzeugnisse dem Abbau kaum gefolgt sind. Der
Baie hat also schon recht: es ist nicht billiger geworden bei
uns. Warum nicht? Und ist es denn nicht möglich, daß auch
bei uns die Preise sinken. Das sind die beiden Fragen, die
sich heute wohl jeder Mensch in Deutschland vorlegt.

Die erste Frage, warum ist es noch immer nicht billiger
geworden, beantwortet sich verhältnismäßig leicht. Der
Grund dafür, daß sich unsere Preise auf solcher Höhe halten,
steht im wesentlichen darin, daß die Selbstkosten, vor allem
Steuern, Soziallasten, Löhne und Gehälter, bei uns stark
sind und ein für allemal festliegen, während sie in anderen
Ländern den weltwirtschaftlichen Notwendigkeiten in höhe-
rem Grade angepaßt sind. Um wettbewerbsfähig auf dem
Weltmarkt zu sein, müssen wir unsere Selbstkosten und al-
sdann die Preise senken. An den Selbstkosten sind es nun aber
in erster Linie Löhne und Gehälter, die gesenkt werden
müssen, schon aus dem Grunde, weil z. B. bei unseren Aus-
fuhrindustrien der Anteil der Löhne an den Gesamtkosten
70 bis 75 Prozent beträgt. Man wird entgegen, die Preise
der Fertigprodukte könnten auch ohne Herabsetzung der
Löhne deshalb herabgesetzt werden, weil die Preise vieler
Rohstoffe gleichfalls gesunken seien. Das ist richtig, gilt aber
nur für die Industrien, die mit ausländischen, verbilligten
Rohstoffen arbeiten, während unsere eigentlichen Grund-
stoffindustrien, die sich auf heimische, also nicht verbilligte
Rohstoffe stützen, wie Eisen- und Kohlenindustrie, Kali-
bergbau, chemische Industrie, wohl schwerlich ohne neue Sen-
kung der Löhne die notwendige Ermäßigung der Preise er-
reichen werden. Der Grundlag starrer Tariflöhne und starrer
Kartellpreise darf nicht übersehen werden, und es muß eine
gewisse Elastizität erhalten bleiben, da die Wechselkurse der
Konjunktur eine gewisse Beweglichkeit aller Kostenelemente
der Wirtschaft erfordern. Wir produzieren eben in Deutsch-
land zu teuer, als daß wir unsere Erzeugnisse in dem Maße,
wie es unsere Löhne und vor allem unsere Tributverpflich-
tungen dem Ausland gegenüber fordern, auf dem Welt-
markt absetzen könnten. Demzufolge sinkt die deutsche Aus-
fuhr von Fertigarbeiten immer mehr, während auf der an-
deren Seite die Einfuhr an solchen Waren, für die Deutsch-
land eigene ausreichende Produktion hat, außerordentlich
gestiegen ist. So hat sich dem Frieden gegenüber unsere
Einfuhr an Butter verdreifacht, an Käse verdreifacht, an
Eiern verdoppelt. Die erste Ursache dieser geradezu er-
schreckenden Entwicklung unseres Außenhandels liegt darin,
daß Deutschland durch seine Weißbügelfabrikationsindustrie die
individuellen Bedürfnisse eines Auslandsgefühls auf gleich-
berechtigter Grundlage zu wenig berücksichtigt. Dazu kommt
noch die Schutzpolitik des Auslandes; während das Aus-
land seine Produktion mit Einfuhrzöllen von durchschnittlich
25 Prozent (teilweise über 40 Prozent) schützt, legt Deutsch-
land auf die Einfuhr nur 10 bis 15 Prozent Zoll. Diese un-
verhältnismäßige Politik hat — um ein besonders anschauliches
Beispiel zu geben — u. a. dahin geführt, daß die 5 Länder
Argentinien, Kanada, Per. Staaten, Australien und Britisch-
Indien im Jahre 1929 für 3774 Millionen Mark Waren
nach Deutschland einfuhrten, aber nur für 1751 Millionen
Mark von uns bezogen. Neben einer Verringerung des Zoll-
systems wird es vor allem darauf ankommen, für die deutsche
Ein- und Ausfuhr solche Länder zusammenzuführen, die sich
gegenseitig ergänzen und die deshalb mit uns die Waren-
austauschpolitik betreiben können, die für uns notwendig ist.
Eine derartige Methode ist aber natürlich nur dann an-
wendbar, wenn die deutsche Erzeugung Anreiz zum Bezug
deutscher Waren bietet. Leider ist das nur zum Teil der
Fall, da das deutsche Preisniveau den Nachschub an das
Weltmarktpreisniveau in weitem Grade verloren zu haben
scheint. Dieser Ausfluß Deutschlands vom Weltmarkt, zu
dem noch die Einkürzung des inneren Marktes kommt —
besonders der Sanbwirt kann ja nicht mehr kaufen wie

früher — läßt die Arbeitslosigkeit ansteigen. Die Unter-
stützung der Arbeitslosen fordert Geldmittel: diese werden
vom Staate in Gestalt immer neuer Steuern aufgebracht,
die die Wirtschaft zahlen muß und durch die sich deren
Selbstkosten erhöhen. Es ist die Geschichte von der Schlange,
die sich in den Schwanz beißt.

Erfreulicherweise hat man nun bei uns mit dieser Auf-
lockerung der bisher starren Preise und Löhne den Anfang
gemacht. Die nordwestliche Eisenindustrie hat sich bereit er-
klärt, bei gleichzeitiger Verminderung der überhöhten
Löhne um etwa 7 Prozent eine Herabsetzung der Eisenpreise
um 10 Prozent durchzuführen. Damit ist zuerst in Deutsch-
land der Nachkriegszeit das Prinzip der starren Löhne und
der starren Preise durchbrochen, das uns bisher vom Welt-
markt abgeschnitten und zu einer immer größeren Ausdeh-
nung der Arbeitslosigkeit geführt hat, und der Weg für den
allgemeinen Preisabbau, den wir alle herbeiführen, freige-
macht. Wir wollen hoffen, daß diese Welle des Preisab-
baues nun durch ganz Deutschland geht. Der Lohnabbau
darf dabei natürlich nur Mittel zum Zweck sein, man soll
nicht glauben, mit ihm ein Universalrezept zur Heilung aller
Wirtschaftskrankheiten gefunden zu haben. Aber der Bann ist
doch gebrochen, wir leben, wo ein Wille, da ist auch ein
Weg. Natürlich können Unternehmer und Gewerkschaften
den Preisabbau allein nicht schaffen: sie bedürfen dazu der
Hilfe einer Regierung, die durch rückhaltlose Sparpolitik
auf allen Gebieten auch das übrige zum Preisabbau beiträgt.
Die Eisenindustrie ist trotz der verhältnismäßig geringen Ei-
senpreise (der Index steht auf 128,2) vorangegangen: nun
müssen andere Industrien, deren Unterziffern weitlich
höher ist, ja, wie bei einzelnen Teilen der Bauindustrie
206 Prozent erreicht, folgen. Den Preisentungen des Stahl-
wertverbandes sind sämtliche übrigen Eisenerbände ge-
folgt. Der Verein Deutscher Tagelohnfabriken hat die Preise
für Bauglas zur Verbilligung der Baumaterialien und zu-
gute für Hartglas zur Förderung des Gasmüllbaues um
12 Prozent herabgesetzt. Der Verband Deutscher Wagen-
federverwerke hat die Verkaufspreise seines Haupterzeugnisses
süßbar ermäßigt. Die Reichsbahn hat sich davon überzeugen
lassen, daß eine Tarifherabsetzung zur Abdeckung ihrer Be-
triebsverluste unter den gegenwärtigen Verhältnissen unter
allen Umständen vermieden werden muß. Zwischen den
Eisenverbänden der Banken, Sparkassen und Genossen-
schaften finden Verhandlungen über die Senkung des Zins-
niveaus statt, die durch die neueste Senkung des Reichsbank-
diskontes auf 4 Prozent (einen so niedrigen Satz haben wir
zum erstenmal seit dem Juli 1914) neue Nahrung
erhält. Die verschiedensten Verbände, insbesondere der
Reichsbund des Textileinzelhandels, haben sich zu Preisren-
tungen bereit erklärt, eine Bereitwilligkeit, die angesichts
des mit Steuern überlasteten Einzelhandels doppelte Aner-
kennung verdient. Besonders scheint sich der Preisabbau im
Rheinlande durchzusetzen, wo die Gaststätten und Theater
vieler Städte mit Preisermäßigungen von 50 bis 70 Pro-
zent vorangegangen sind. Offenbar folgen möglichst viele
andere Industrien und Gewerbe diesem Beispiel, damit sich
der Preisabbau auch in den Kleinhandelspreisen auswirkt.
Es wird billiger, es muß billiger werden.

Fran Schmitz kriegt Ohnmachtsanfälle oder: Eine Anstreicherrechnung 1913 und 1930.

Im „Deutschen Metallarbeiter“, der Wochenchrift des
Christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands, lesen wir
folgendes:

„Schmitzens erwarteter Familienzuwachs. Im Anbetracht
der Häufigkeit der Schmitz sicherlich kein außerordentliches Er-
eignis. Und doch hat Frau Schmitz sich „in den Kopf und
durchgeleitet“. — Küche und Schlafzimmer werden „reno-
viert“, d. h. tapeziert, Fußböden gereinigt, Kleinigkeiten ge-
strichen u. a. m.

Der Anstreichermeister, jahrelang erprobt, ehrlich und
vieder, bringt eines guten Tages höchst eigenhändig die Rech-
nung. Frau Schmitz ist fasslos gebaut, aber da waren doch
Ohnmachtsanfälle in Sicht. Kostenpunkt, genau, wie sich das
gehört, — 168,80 M.

Der „Hauptnährer“ der Familie Schmitz schmunzelt,
die „heere Rama“ ist heringefallen, aber — gezahlt werden
muß doch.

Teppich-Schrager

Berlin, Invalidenstrasse 141

Teppiche ohne Webefehler 12.50
Teppiche ohne Webefehler 16.50
Teppiche ohne Webefehler 22.50
Teppiche ohne Webefehler 29.50

Läuferstoffe, Verbindungsfüße, Bett-
vorlagen, Gardinen, Stores, Bettdecken

Decorationen werden in eigener Werkstatt
auf das eleganteste hergestellt.

Federbetten und Bettwäsche.
Kunststoffe, Bettwäsche, Bettdecken

Wenn aber kommt der alte Schmitz, dieser „Haus-
haltungsvoortand mit beschränkter Vollmacht“, auf die Idee
— rein der Wissenschaft halber — einmal feststellen zu las-
sen, was die Ausführung dieser Arbeiten wohl vor dem
Kriege — etwa 1913 — gekostet haben würde. Unter An-
streichermeister holt Rechnungen aus dem Jahre 1913 her-
vor, die Arbeiten sind fast haargenau die gleichen, die Posi-
tionen auf beiden Rechnungen stimmen fast genau überein.
Und das Ergebnis?

	Es kosten	1913	1930	Steigerung
Tapeeten, Malatur,		30,30 M.	71, — M.	= 134%
Türschilder		30,30 M.	71, — M.	= 134%
die Ausführungsarbeiten		38,43 „	97,90 „	= 150%
die Gesamtrechnung		68,73 M.	168,80 M.	= 145%

Eine Preissteigerung um 145%. Donnerwetter! Das
gibt zu denken. Darauf die naheliegende Frage, wie steht
bzgl. wie stand denn der Gehilfenlohn? Antwort: 1913
0,52 M. die Stunde, 1930 1,23 M. die Stunde. Das ist
auch eine Steigerung von rund 135%.

Und „die Moral von der Geschicht?“ Frau Schmitz be-
schließt „einstimmig“ und verkündet: „Die Zimmer haben
von 1923 bis 1930, also 7 Jahre gehalten, jetzt bei diesen
Preisen — müssen sie 14 Jahre halten.“

Und Papa Schmitz simuliert: Da hast du die Wirt-
schaftslähmung, hervorgerufen durch allzugroße Preissteige-
rung. Wie soll der Arbeitsmann, der seinen Lohn nicht um
135% steigern konnte, solche „Aufträge vergeben“, solche Ar-
beiten ausführen lassen können? Er muß darauf verzichten
und — dem Anstreicher mangelt es an Arbeit. Wirtschafts-
lähmung und Arbeitslosigkeit durch Preispolitik und Lohn-
politik. Wer das nicht begreift, dem ist nicht zu helfen.“

Wir haben dem nichts hinzuzufügen.

Exprobt und bewährt!

Arzenei-Geschichte leimt man zu außerordentlicher Haltbar-
keit mit folgendem Leim: Dars und Wachs zu gleichen Teilen
werden aufgelöst; hinein kommen zu gleichen Teilen Kalk
und Ziegenmilch, so daß die Lösung flüssig bleibt. Damit
bebrist man die Bruchstellen.

Papier auf Metall befestigt man am besten durch etwas
Zwiebelsaft.

Zellulose-Gegenstände fettet man, indem man die Bruch-
stellen in Essigsäure taucht und dann aneinander drückt.

Glasöl aus Flaschen, die zu fest sitzen, entfernt man
leicht, wenn man den Flaschenhals schnell in heißes Wasser
taucht.

Obstflecken auf weißer Wäsche kann man dadurch zu entfernen
versuchen, daß man das Stüd über die Dämpfe sehr scharfer
Sodaalkali hält. Frische Flecke verschwinden sofort, ohne
daß man sie zu waschen braucht.

Raffinierete verschwinden durch Waschen mit Salzwasser.

Schweißwasser, bzw. Salbetersäureflecken müssen sofort mit
Salmiak behandelt und dann ausgewaschen werden.

Verfälschte Kleider plättet man trocken.

Schweißflecken auf weißen Stoffen, auch aus Seide, verschwin-
den durch Auswaschen mit einer Salmiaklösung von 1 Tg-
lössel auf 1 Glas Wasser.

Schwarze Glacehandschuhe, Lederhandschuhe usw. kann man auf-
frischen, indem man schlechte Stellen und abgegrabene Rän-
der mit einer Lösung von etwas Nigrosin in Spiritus be-
spritzt.

Zum Vanieren kann man statt der Eier auch Milch nehmen.
Die Kollerte werden sehr art und lustig. Außerdem ist das
Verfahren harmlos.

Bittere Gurken kann man verwenden, wenn man sie vor
Gebrauch für 10 Minuten in schwache Lösung von Natrium-
manganat sauer macht.

Blumen, die man zu Mus kochen will, sollte man nach
dem Entfernen durch die Maschine geben lassen. Das Mus
wird klar, beinahe wie Durchgelebens.

Wabenkörner freisen Dank, ungegährt Reis, Glanzfarnen,
Süßholzwurzel, Sonnenblumenkerne, Daser, Obst, aufgeweichte
Semmel und gelegentlich gebe man ihnen etwas Speck
oder Knochen zum Knabbern.

Käse trocknet nicht ein, wenn man ihn in weiches Papier
wickelt und dann in feuchte Tücher stellt.

Betterille, gewaschen, fein gewiegt, reichlich mit Salz be-
spritzt und in kleinen Töpfchen gut abgedeckt, bleibt monate-
lang frisch.

Saurer Geruch aus Holzfässern verschwindet, wenn man
sie tüchtig mit Seife ausreibt.

Ausbreiten beim Wannenputzen wird vermieden, indem
man die mit der Feuerstelle zugekehrte Seite der Wanne tüchtig
mit Fett einreibt.

Die ersten Stecknadeln kamen im Jahre 1343 auf. Bis dahin bediente man sich hölzerner Stifte.

In Argentinien gibt es sechsmal mehr Rinder als Menschen.

Dampfmaschine. Viele Menschen wissen wohl, wie eine Dampfmaschine funktioniert, bedeutend weniger jedoch, was eine ist eine Kraftmaschine und wie sie arbeitet. Die Dampfmaschine ist eine Kraftmaschine, die die Strömungsenergie sich gewandelt wird. Es besteht in der Dampfmaschine aus einem Zylinder mit vielen Schaufeln und einer oder mehreren Ventilen. Der vom Dampfseil fortgeführte Dampf wird dann in ein Kesselgefäß geleitet, wodurch dann das Rad in Bewegung gebracht ist. So haben sich die verschiedenen Wirkungsgrade der Dampfmaschine zu einer großen Vielfalt der Konstruktionen "Großen Brodhaus" an Sand von Abhängungen eine aus dem bezeichnete Orientierung ermöglicht.

Bildungstrieb der Chinesen. Der Bildungstrieb der Chinesen ist im allgemeinen sehr groß. Die in San Francisco (Kalifornien) lebenden Japoträger schicken ihre Kinder zum meist gleichzeitig in eine englische und chinesische Schule, so daß diese täglich 10 Stunden im Schulzimmer verbringen müssen. Da in den englischen Schulen vormittags unterrichtet wird, so halten die Chinesen nur nachmittags Unterricht ab.

Familienroman von B. Riedel-Abrens.

(Nachdruck verboten.)

Holgers erste Miene widersprach den anscheinend unbefangenen geäußerten Worten, und schon stand er im Begriff, sich zögernd wieder zu entfernen, als Simona nach kurzem Schwanken ihn mit einer Handbewegung zum Bleiben aufforderte.

„Er war rasch die Stufen hinaufgestiegen und stand nun neben ihr. Als Simona zu ihm aufsaß, bemerkte er, daß sie geweint hatte.
„Fühlen Sie sich unzufrieden, gnädige Frau?“ fragte er bewegt.“

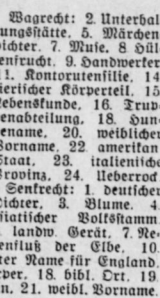
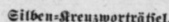
„Leo ist seit einiger Zeit verändert; ich weiß nicht, ob seine eigenen Angelegenheiten ihn stark in Anspruch nehmen, oder ob er etwas gegen mich hat, fast scheint mir das Letztere der Fall zu sein; ich hatte mir schon vorgenommen, ihn zu besuchen.“

Auflösung zum Silberrätzel.

Auflösung zum Versteckrätsel.
 Ma, Linz, Tingen, Genf, Aue, Eger, Wm. Maaen

LA/MA

Bilderrätsel.



Hörschreibung

Rechtsbriefkasten

Vorsichtige Volljährigkeitserklärung. Sie können Ihre minderjährige Tochter mit 18 Jahren für volljährig erklären lassen. Die Volljährigkeitserklärung soll nur erfolgen, wenn Sie das Beste des minderjährigen beweist. Zur Einhebung der Ehe braucht aber die Erklärung, auch wenn sie für volljährig erklärt ist, noch Ihre Einwilligung. Diese kann allerdings erstet werden, doch verliert Ihre Tochter dann das Recht auf Aussteuer. (R. V. Gina.)

Fräulein Veßering, die Holgers Stimme gehört, hatte erstaunt die Augen mit der Brille, die sie dem Vesen benutzte, nach dem Altan gerichtet, und als sie bemerkte, daß die beiden ein Gespräch begannen, zogen die Lippen sich unter lautlosem Lachen von den Zähnen, und sie strengte das Gehör an, um einzelne Worte zu vernehmen, was ihr auch gelang.

„Haben Sie an irgendeinem Gegenstande meines Hauses Gefallen gefunden, dann steht er selbstverständlich mit Vergnügen zu Ihrer Verfügung.“
 Folger machte eine verneinende Geste.

„Gewiß, warum sollte ich dazu nicht meine Einwilligung geben?“ erwiderte sie, die Idee mit Eifer erfassend, „aber die Situation dort, abgesehen von dem

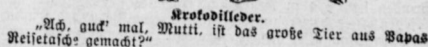
In diesem Momente brach durch die zerflühteten Wollen das blasse Licht der zunehmenden Mondsichel und übergieß die Gegend und Simonas Gestalt, die wieder, den Kopf gestützt, auf der Brüstung lehnte, mit geipenstern-

dem Egen. Volger dichte sie hinterlassen an, ging
die Stufen zum Park hinab, um hier verweilen
und sie noch einmal prüfend zu betrachten, während aus
ihren geistvollen Zügen die glückliche Befriedigung der
erfüllten Lösung einer schwierigen Aufgabe leuchtete;
anz im Banne seiner Kunst empfang Volger nur noch
das freie, selige Schwärmen, in dem unbeschränkt die
kreativste Künstlerlaune sich entfalten kann.

Benutzung des Kellers. Falls Ihnen nach dem Mietvertrage die Benutzung des Kellers gestattet ist, und Sie bisher, wie Sie sagen, den Keller auch seit Jahren benutzen und dort Vorräte lagern haben, so kann der Vermieter Ihnen jetzt nicht plötzlich einmischen die Benutzung des Kellers untersagen und die Tür verschließen. Falls Sie nicht zu einer Eingangs kommen, können Sie bei Gerichten den Vermieter eine einseitige Verfügung beantragen, durch welche ihm bei Vermeidung einer Strafe untersagt wird, Sie an der Benutzung des Kellers zu hindern. (Voh. IV. 711.)

Glaubwürdigkeit der Zeugen nach Ermessen des Gerichts. Das Gericht ist nicht verpflichtet, einem Zeugen unbedingt zu glauben, auch wenn er vereidigt worden ist. Das Gericht hat nach freier Beweiswürdigung zu entscheiden, ob und in wieviel es einem Zeugen glaubt oder nicht. Das Gericht kann auch einem uneidbeidigt ausgesprochenen Zeugen glauben. In vielen Fällen wird im Zivilprozeß von den Parteien überhaupt auf die Vereidigung der Zeugen verzichtet. (Paul RR.)

Sumoristisches.



„Nicht dem verwunschenen Prinzen, sondern dem verschwundenen Helden,“ sagte die junge Frau trübe. „Uebrigens stimme ich Ihnen bei, die Idee ist poetischer und gefällt mir ungleich besser; aber welche Verwandung wählen wir dazu?“

„Das nenne ich die Kostümmfrage, die meistens doch die wichtigste ist, aber schnell gelöst. Prüfen wir also immerhin, was Ihre geschickten Künstlerhände in dem Zeitraum einer halben Minute auf diesem fesselnnden Gebiet zu leisten vermögen.“

die Befugniß Ihrer Kammerjosef! Legen Sie also, bitte, vorerst aufrecht stehend, die Kinte leicht an die Brustung, die Rechte muß herabhängen und eine weiße Kose halten; so ist's recht; nun müssen wir helle Rosen haben, einige auf den Marmor zu streuen, andere auf den Boden“

Er ging und kam gleich danach mit einem Strauß
der gepflückten Blumen zurück.
„Diese Marshall-Steile auf dem Marmor neben Ihrer
stichten Gewandung werden von wunderbarer Wirkung sein!
Und nun zu meinem Amt!“

Fortsetzung folgt.